

Riehener-Zeitung

Wochenzeitung für Riehen und Bettingen
83. Jahrgang / Nr. 47
Redaktion und Inserate:
Riehener-Zeitung AG
Schopfägässchen 8, PF, 4125 Riehen 1
Telefon 061 645 10 00, Fax 061 645 10 10
www.riehener-zeitung.ch
Erscheint jeden Freitag
Preis: Fr. 1.90, Abo Fr. 76.– jährlich

Einwohnerrat: Vorlagen zur Aufgabenteilung und zum Maienbühlhof

SEITE 2

Gedankenspiele: Daisy Reck über die Relativität von Wahrheit

SEITE 5

Bücherzettel: Vier Bücher über ungewöhnliche Lebensläufe

SEITE 7

Interview: Walter Hollstein über die heutigen Männer

SEITE 9

Sport: Erfolge für Volleyballerinnen und Volleyballer des KTV

SEITE 12/13

REBBAU Nach dem Spitzenjahrgang 2003 verspricht auch die Riehener Weinlese 2004 einen guten Tropfen

Ein Jahrhunderttropfen aus dem Schlipf

Das Jahr 2003 hat dem Riehener Gemeinderebberg Schlipf einen Jahrhundertjahrgang beschert. Sowohl der weisse Riesling x Silvaner als auch der rote Blauburgunder wurden an grossen Wettbewerben ausgezeichnet. Auch die Lese dieses Herbstes verspricht einen guten Tropfen.

ROLF SPIRIESSLER

Der Riehener Schlipfer macht Furore. Bereits im vergangenen März wurde der 2003er-Riesling x Silvaner aus dem Riehener Gemeinderebberg in der Kategorie «Stille Weissweine» an der internationalen Weinmesse «Vitaly» in Verona ausgezeichnet. Blumige Düfte, eine zurückhaltende Muskatnote, exotische Früchte und ein sanfter Anflug von Holunderblüten machen den Weisswein laut Experten zu einem im Gaumen frischen und lebendigen Tropfen mit Fülle und guter Struktur.

Im August dieses Jahres gewann der Schlipfer Blauburgunder 2003, ein Rotwein, an der «Mondial du Pinot Noir» in Sierre die Goldmedaille «Vinea d'Or». Diese Auszeichnung erhielten nur 47 der 1001 verkosteten Weine, unter ihnen 25 aus der Schweiz.

Laut den Weinfachleuten besticht der 2003er-Schlipfer-Blauburgunder mit einem sehr vielschichtigen Bouquet, das an getrocknete Früchte, Pflaumen und Brombeeren erinnere, aber auch süssliche Noten, etwas Schokolade und feine Röstaromen aufweise. Die Tannine seien gut eingebunden und angenehm präsent. Im Abgang sei der kräftig dunkelrote Wein noch jugendlich und etwas feurig, mit wohlschmeckendem langem Finale.



Weinlese im Schlipf bei Prachtwetter nach einem Prachtsommer im Herbst 2003 – jetzt ist der Wein dieser Lese zu haben.

Fotos: Rolf Spriessler

Der Riehener Rebmeister Jakob Kurz ist mit Recht stolz auf die Erfolge. Sie sind Zeichen einer langjährigen, erfolgreichen Aufbautätigkeit. Im Jahr 1982 konnte Kurz im Gemeinderebberg die erste Vollernte vornehmen, nachdem die Gemeinde 1979 auf Initiative des damaligen Parlamentsmitgliedes Fritz Bach-

mann die Anlage eines zwei Hektaren umfassenden Gemeinderebbergs beschlossen hatte. Damit sollte der endgültige Tod der Riehener Weinbautradition verhindert werden. Während Jahrhunderten hatte der Rebbaubau in Riehen nämlich eine bedeutende Rolle gespielt, bevor er innert weniger Jahrzehnte fast zur Bedeutungslosigkeit schrumpfte. Gab es 1877 in Riehen noch über sechzig Hektaren Rebland, so waren es 1927 noch acht Hektaren und 1978 nur noch 35 Aren.

«Klein, aber fein»

Heute verfügt die Gemeinde über ein relativ kleines, aber qualitativ sehr hochwertiges Weinanbaugebiet. Neben der Gemeinde besitzen verschiedene Private Reben im Schlipf und arbeiten teils sehr eng mit Rebmeister Jakob Kurz zusammen. Auch auf deutscher Seite wird an den Hängen des Tüllinger Hügels mit Erfolg Wein angebaut.

Jakob Kurz achtet bei seiner Arbeit sehr auf die Qualität der Trauben und nimmt dafür eine kleinere Ernte in Kauf. Diese Philosophie zahlt sich je länger, je mehr aus. Dass die Lese 2003 derartige Spitzenweine ergeben habe, sei allerdings schon auf den ungewöhnlich langen und trockenen Sommer zurückzuführen. So sei sowohl beim Riesling x Silvaner (85 gegenüber sonst üblichen 78 Grad Öchsle) als auch beim Blauburgunder (110 gegenüber üblichen 90 Grad Öchsle) der Zuckergehalt sehr hoch gewesen. Die 2003er-Schlipfer seien deshalb sehr kräftig und alkoholreich und in diesem Sinn eigentlich keine «typischen» Schlipfer, sagt Jakob Kurz. Aber eben sehr feine Tropfen, die auch grossen Absatz fänden.

Auf diesen Erfolg hin wurde für den 2003er-Schlipfer nicht zuletzt auch auf Anregung der Coop, die den Schlipfer in ihrem Sortiment führt und in deren Kellereien der Schlipfer gekeltert wird, eine neue, edle Etikette geschaffen. Die Zeichnung von Irène Zurkinden, die schon die alten Schlipfer-Etiketten zierte, wurde in der Grösse zurückgenommen zu Gunsten einer klareren Schriftgestaltung, das edlere Papier gibt der neuen Etikette zusätzliche Eleganz.

Der heisse Sommer 2003 bescherte den Riehener Rebleuten in diesem Jahr

einen beträchtlichen Mehraufwand. «Durch die Trockenheit haben die Reben ihre Wurzeln offenbar tiefer getrieben, um genügend Nährstoffe aufnehmen zu können, und im wesentlich feuchteren Sommer 2004 hat das zu einem überdurchschnittlichen Pflanzenwuchs geführt», erzählt Jakob Kurz. So habe er das Rebenlaub dieses Jahr je nach Lage und Traubensorte drei- oder viermal zurückschneiden müssen, üblich sei ein- oder zweimal.

In diesem Jahr hätten die Reben gegenüber dem langjährigen Durchschnitt einen Vegetationsvorsprung von rund zehn Tagen gehabt. Im September seien die Öchslewerte für diesen Zeitpunkt schon recht hoch gewesen, doch ein nasser Oktober habe bei überdurchschnittlicher Ertragsmenge für unterdurchschnittliche Öchslewerte gesorgt. Im Oktober habe er mit seiner Wetterstation im Schlipf eine Gesamtniederschlagsmenge von 210 Liter pro Quadratmeter gemessen, davon 67 Liter an einem einzigen Tag. Das habe dafür gesorgt, dass die weissen Riesling x Silvaner-Trauben viel Flüssigkeit aufgenommen und die roten Blauburgundertrauben sehr dünne Häute bekommen hätten, erklärt der Rebmeister.

Ein spritziger Weissler und ein fruchtiger Roter

Beim Riesling x Silvaner erwartet Jakob Kurz für den Schlipfer Jahrgang 2004 einen rassigen, spritzigen Wein mit etwas mehr Säure als gewohnt. Er habe hier bei der 2004er-Lese im Durchschnitt 75 Grad Öchsle gemessen («normal» wären 78 Grad Öchsle, im Jahr 2003 waren es sagenhafte 85 Öchslegrade). Beim Blauburgunder erwartet Kurz beim Jahrgang 2004 einen schönen, fruchtigen Wein, mit 95 Öchslegraden liegt der Schnitt hier etwa fünf Öchslegrade unter dem langjährigen Mittel.

Im dritten Jahr des Anbaus wird Jakob Kurz erstmals Wein aus den weissen Sorten Sauvignon blanc und Weissburgunder keltern lassen. Diese beiden Sorten waren die ersten, die dieses Jahr geerntet wurden. Die Lese fand am 5. Oktober statt. Beide Sorten werden je etwa 700 Flaschen ergeben.

Inzwischen ist die Weinlese fast abgeschlossen. Draussen hat Jakob Kurz im Gemeinderebberg noch rund 1200 Kilogramm Blauburgundertrauben. Wenn das Wetter mitspielt, wird es daraus Eiswein geben. Bedingung ist, dass die Beeren nicht zu faulen beginnen und dass es im Dezember über einige Tage nicht wärmer als minus 8 Grad Celsius wird. Lassen die Bedingungen die Produktion eines Eisweins nicht zu, so wird es eine Spätlese geben.

Degustation Ende November

Am 26./27. November findet an der Rössligasse 61 die öffentliche Herbstdegustation der Gemeinde Riehen statt. Dann werden die 2003er-Spezialitäten aus dem Schlipf zu kosten sein. Neben dem Riesling x Silvaner-Weisswein und dem Blauburgunder-Rotwein sind dies ein Blauburgunder-Rosé, ein Schaumwein (aus 75 Prozent Riesling x Silvaner und 25 Prozent Blauburgunder), der «Marc de Schlipf» (gebrannt aus Blauburgundertrester), ein Hefebrenntwein und ein Traubenbrand aus der Maische des Riesling x Silvaner. Der 2003er-Barrique befindet sich noch im Fass, wird im Dezember in Flaschen abgefüllt und gelangt erst im Frühling 2005 in den Verkauf. Die Herbstdegustation 2004 dauert am Freitag, 26. November, von 14 Uhr bis 20 Uhr und am Samstag, 27. November, von 10 Uhr bis 17 Uhr.



Die beiden prämierten Weine mit ihren neu gestalteten Etiketten.

Reklameteil

Gemeinde Riehen



Sitzung des Einwohnerrats

Mittwoch, 24. November 2004, 19.30 Uhr, im Gemeindehaus

Traktanden

1. Parlamentarische Vorstösse
2. Maienbühlhof, Neubau Milchvieh-Boxenlaufstall
 - a) Vorlage des Gemeinderats (Nr. 822)
 - b) Bericht der Sachkommission für Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt (SVU)
 - c) Parlamentarischer Auftrag der SVU zum LA 10, Siedlung und Landschaft, Ergänzung Leistungsziele, Landwirtschaft 2.2.3
3. Neuordnung Verhältnis Kanton/Einwohnergemeinden; Projektstart
 - a) Bericht des Gemeinderats
 - b) Bericht der Spezialkommission «Gemeindeautonomie und Aufgabenteilung Riehen-Basel»
4. Zwischenbericht des Gemeinderats zum Anzug Annemarie Pfeifer und Kons. betreffend Familienförderung in Riehen
5. Bericht des Gemeinderats vom Oktober 2004 zu Anzügen aus dem Politikbereich 8, Allmend und Verkehr, sowie 9, Versorgung und Entsorgung
6. Mitteilungen.

Der Präsident: *Niggi Benkler*

Öffentliche Planaufgabe

Morystrasse/Wasserstelzenweg: Abschnitt im Bereich der Parzelle RD 854: Ändern der Baulinie

Der Gemeinderat hat anlässlich seiner Sitzung vom 26. Oktober 2004 der Änderung der Baulinie auf Parzelle D 854 des Grundbuchs Riehen zugestimmt.

Der Planentwurf Inventar Nr. 10'165 kann bei der Gemeindeverwaltung Riehen, Abteilung Tiefbau und Verkehr, neben Büro 214 (2. Stock), bis 16. Dezember 2004, jeweils von Montag bis Freitag (8–12 und 14–16.30 Uhr) eingesehen werden.

Wer Eigentum an Grundstücken hat, die in Anspruch genommen oder anders nutzbar werden sollen, wird gemäss § 109 Abs. 4 des Bau- und Planungsgesetzes vom 17. November 1999 (BPG) durch schriftliche Mitteilung auf die Planaufgabe aufmerksam gemacht.

Rechtsmittelbelehrung

Gegen den Planentwurf kann entsprechend § 110 des BPG bis Ende der öffentlichen Planaufgabe, das heisst bis spätestens 16. Dezember 2004, schriftlich und begründet beim Gemeinderat Einsprache erhoben werden. Aus der Begründung muss mindestens hervorgehen, warum das Vorhaben beanstandet wird.

Zur Einsprache berechtigt ist gemäss § 110 des BPG, wer von der Planung persönlich berührt wird und ein schutzwürdiges Interesse an ihrer Änderung oder Ablehnung hat oder durch eine besondere Vorschrift zur Einsprache ermächtigt ist. Wer nicht zur Einsprache ermächtigt ist, kann Änderungen anregen.

Riehen, 17. November 2004

Im Namen des Gemeinderats
Der Präsident: *Michael Raith*
Der Gemeindeverwalter: *A. Schuppli*

GRATULATIONEN

Otto Buholzer-Niederberger zum 90. Geburtstag

rz. Am 17. November durfte Otto Buholzer-Niederberger am Stellimattweg seinen 90. Geburtstag feiern. Die Riehener Zeitung gratuliert nachträglich zum hohen runden Geburtstag und wünscht dem Jubilar alles Gute.

Reklameteil

PROJEKTSTART Neuordnung in der Aufgabenteilung zwischen der Gemeinde Riehen und dem Kanton Basel-Stadt

Sechs Aufgabenbereiche stehen im Zentrum

Nach diversen Vorbereitungsarbeiten haben der Regierungsrat Basel-Stadt und die Gemeinderäte von Riehen und Bettingen eine Projektorganisation beschlossen, mit der die Aufgabenteilung und -abgeltung zwischen Kanton und Landgemeinden neu geregelt werden soll. Erste Ergebnisse sollen im Mai 2005 vorliegen, die Neuordnung soll ab 2008 greifen.

ROLF SPIESSLER

In einem Bericht orientiert der Gemeinderat den Einwohnerrat über den Stand der Projektarbeiten bezüglich Neuordnung des Verhältnisses zwischen dem Kanton und den Einwohnergemeinden. Der Bericht ist für die Einwohnerratssitzung vom kommenden Mittwoch traktandiert.

Eine vorbereitende Arbeitsgruppe habe sechs Aufgabenbereiche definiert, die einer vertieften Prüfung unterzogen werden sollen, und Grundlagen geliefert, auf deren Basis der Regierungsrat und die Gemeinderäte von Riehen und Bettingen das weitere Vorgehen nun definiert hätten. Der Projektorganisation unter dem Titel «Neuordnung des Verhältnisses Kanton/Einwohnergemeinden» (kurz «NOKE») stehe ein Lenkungsausschuss vor, dem der Vorsteher des Justizdepartementes Basel-Stadt (Vorsitz), der Vorsteher des Finanzdepartementes Basel-Stadt sowie je der Gemeindepräsident und ein weiteres Gemeinderatsmitglied von Riehen und Bettingen angehörten. Die Projektleitung stehe unter dem Kopräsidenten des Departementssekretärs des Justizdepartementes Basel-Stadt und des Gemeindeverwalters Riehen, die Gemeinde Bettingen und das Finanzdepartement seien je mit einem Delegierten in der Projektleitung vertreten, heisst es im Bericht des Gemeinderates.

Das Projekt umfasst fünf Arbeitspakete. Demnach soll erstens ein neues



Die Volksschulen – hier ein erster Schultag im Erlensträsschen – sind Thema bei der Neuverteilung der Aufgaben zwischen Gemeinde und Kanton. Foto: RZ-Archiv

System für einen innerkantonalen Finanzausgleich gefunden werden. Idee ist dabei, dass die neue Aufgabenteilung keine grösseren Finanzausgleichszahlungen mehr nötig macht. Ausgeglichen werden soll aber die unterschiedliche Steuerkraft der Bevölkerung der Landgemeinden und der Bevölkerung in der Stadt Basel. Dabei soll darauf geachtet werden, dass die Landgemeinden im Wettbewerb mit stadtnahen Gemeinden ausserhalb des Kantons steuerlich konkurrenzfähig bleiben. Bis im Mai 2005 soll ein Grundsatzentscheid über die Weiterverfolgung eines neuen Finanzausgleiches vorliegen.

Arbeitsgruppe nennt 6 Bereiche

Das zweite Arbeitspaket betrifft die Ausarbeitung eines neuen Aufgabenkatalogs der Gemeinden samt Kostenaufteilung. Damit soll definiert werden, welche Aufgaben künftig in die Kompetenz der Gemeinden und welche in die Kompetenz des Kantons fallen sollen. Als mögliche neue Gemeindeaufgaben nennt die vorbereitende Arbeitsgruppe das Polizeiwesen, die Grundschulen, das Tagesbetreuungsangebot, den Kantonsstrassenunterhalt, die Aus-

richtung der Denkmalsubventionen und die Ausrichtung der Landwirtschaftssubventionen.

Der Übernahme des Polizeiwesens steht der Gemeinderat skeptisch gegenüber. Die Einführung einer eigenen Gemeindepolizei mache keinen Sinn. Denkbar wäre, dass die Gemeinde ihre «polizeilichen Leistungen» bei der Kantonspolizei einkaufen würde, womit sie zum Beispiel unter entsprechender Kostenfolge Einfluss darauf nehmen könnte, wie oft Polizeipatrouillen durch die Quartiere fahren und wie oft Verkehrskontrollen durchgeführt werden sollen.

Mehr Interesse signalisiert der Gemeinderat an der Übernahme der Primar- und Orientierungsschule. Im gesamtschweizerischen Vergleich gehöre der Betrieb der Grundschule zu den klassischen Gemeindeaufgaben und die Übernahme der Schule hätte einen positiven Einfluss auf die Gemeindeautonomie. Skeptisch steht der Bettinger Gemeinderat der Übernahme der Schulen gegenüber. Es seien Zweifel angebracht, ob eine kleine Gemeinde wie Bettingen organisatorisch und finanziell in der Lage wäre, die Grundschulen als neue Aufgabe integral zu übernehmen.

LANDWIRTSCHAFT Stallprojekt für den Maienbühlhof kommt vor den Einwohnerrat

Maienbühl soll Biobetrieb werden

Nach Beratung der Vorlage durch die zuständige Sachkommission kommt die Vorlage für den Neubau eines Milchvieh-Boxenlaufstalls auf dem Maienbühlhof nächste Woche vor den Einwohnerrat. Die Kommission fordert die Umstellung des Hofes auf einen Biobetrieb.

BARBARA IMOBERSTEG

Im Rahmen eines Gesamtkonzepts für den Maienbühlhof soll in Ergänzung zum bestehenden Rinder-Freilaufstall ein Milchvieh-Boxenlaufstall errichtet werden. An der Einwohnerratssitzung vom 23. Juni 2004 hat der Gemeinderat für das Bauvorhaben ein Kreditbegehren von 1'650'000 Franken vorgelegt. Der Einwohnerrat überwiegt die Vorlage «Maienbühlhof, Neubau Milchviehboxenstall» an die Sachkommission «Siedlungsentwicklung, Verkehr, Versorgung und Umwelt» (SVU), deren Bericht nun vorliegt.

Der Entscheid, einen gemeindeeigenen Bauernhof zu führen, wurde 1995 mit den Investitionen für den Neubau des Rinder-Freilaufstalls und die Sanierung des Schweinestalls bekräftigt. Im Hinblick auf die Entwicklung der Landwirtschaft insgesamt wurde alsdann in Zusammenarbeit mit Behörden und Landwirten ein Leitbild und Konzept für den Kanton Basel-Stadt erarbeitet, an dem die Gemeinde Riehen massgeblich mitgewirkt hat. Das Grundlagenpapier prognostiziert den Riehener Betrieben – mit Ausnahme des Landpfundhauses und des Erlensträsschens – Überlebensfähigkeit, sofern die nötigen Struktur Anpassungen vorgenommen werden.

Milchbetrieb erhalten

Um die Zukunft des Maienbühlhofs zu sichern, werden die Vergrösserung des Betriebs sowie eine rationellere Bewirtschaftung durch Landzusammenlegung empfohlen. Die Landarrondierung ist seit der Erstberaterung im Einwohnerrat realisiert worden. Dem Maienbühlhof stehen somit 59 Hektaren zur Verfügung, womit eine Voraussetzung für die sinnvolle Nutzung des geplanten Stalls gegeben ist. Dessen Neu-

bau drängt sich auf, da der bestehende Anbindestall nicht nur zu klein ist, sondern auch dem Tierschutzgesetz nicht mehr standhält.

Im Rahmen einer Betriebsanalyse sind verschiedene Varianten einer extensiven Bewirtschaftung geprüft worden. Die Ausdehnung der Milchproduktion erschien als die sinnvollste. Je nach Entwicklung des Milchpreises und der Agrarpolitik könnte der Laufstall aber auch für die Mutterkuhhaltung genutzt werden. Die Gemeinde Riehen möchte jedoch den nunmehr einzigen Milchbetrieb erhalten – auch im Hinblick auf die Öffnung gegenüber Kunden, Stadtbewohnern und Schulkindern.

Bei der Aufgabe des Landpfundhauses Ende Jahr wird dessen Milchkontingent und Land an den Maienbühlhof übergehen. Somit können laut Kommissionsbericht 174'000 Kilogramm Milch produziert werden, was etwa dreissig Kühen entspricht. Der favorisierte Boxenlaufstall bietet Platz für vierzig Tiere, kann also noch von weiteren Weidetieren genutzt werden. Er entspricht den modernen Anforderungen der Tierhaltung, was Voraussetzung ist für eine mögliche Umstellung auf Biobetrieb.

«Öko» und «Bio» für die Zukunft

Das heutige Pächterpaar steht der Bioproduktion allerdings ablehnend gegenüber. Die Sachkommission plädiert jedoch für eine baldige Produktionsweise nach Bio-Standard und fordert den Gemeinderat auf, die Landwirte dazu zu motivieren. Die Pachtdauer läuft erst im Jahr 2018 ab – eine vorzeitige Auflösung des Vertrags zur Einführung des Biolandbaus würde zu einem Härtefall führen. Um die Umstellung des Maienbühlbetriebs auf Bioproduktion mittelfristig sicherzustellen, reicht die Kommission zusätzlich einen Parlamentarischen Auftrag ein. Mehr Kooperation erwartet sie auch im Hinblick auf die Gewinnung von Sonnenenergie. Das Pächterehopaar befürchtet bei einer Installation von Solaranlagen negative Auswirkungen auf die Tiere. Nach den Abklärungen der Sachkommission gibt es jedoch keinerlei Hinweise auf gesundheitliche Gefährdungen durch Solarstromerzeugung.



Der Bau eines neuen Kuhstalls steht im Zentrum der Vorlage. Foto: RZ-Archiv

Als weiterer Wunsch an die jetzigen oder künftigen Landwirte ist die Direktvermarktung landwirtschaftlicher Produkte wiedergegeben. Das Angebot müsste aber aus deren privatwirtschaftlicher Initiative entstehen, hält der Bericht fest. Auflagen und Wünsche der Gemeinde könnten nur über den Pachtvertrag eingebracht werden, ansonsten sei der Pächter ein selbstständiger Unternehmer, dessen Handlungsfreiheit zu respektieren sei.

Sparen bei den Details

Die Kommission SVU beantragt dem Einwohnerrat, die Vorlage anzunehmen, auch wenn sie die Baukosten, die zu einem Verpflichtungskredit von 1'650'000 Franken führen, als sehr hoch empfindet. Die Baukosten in unserer städtischen Region seien grundsätzlich hoch im Vergleich zu den Preisen im Mittelland. Im Speziellen verteuere die Hanglage des Maienbühlhofs das Bauvorhaben, erklärt die Kommission. Sie empfiehlt deshalb, bei der Detailplanung verantwortbare Kosteneinsparungen ins Auge zu fassen.

Im Bereich Tagesbetreuung besteht bereits Einigkeit. Die Gemeinden sollen künftig einen prozentualen Anteil der Gesamtkosten der Tagesbetreuung übernehmen, die Organisation, Gesamtfinanzierung und Steuerung der Tagesbetreuung übernehme das Erziehungsdepartement. Für Riehen wird mit einer Entschädigung in der Höhe von jährlich 300'000 Franken an den Kanton gerechnet.

Bei den Denkmalsubventionen handelt es sich um Beiträge an Sanierungskosten von denkmalgeschützten Gebäuden. Bisher teilten sich Kanton und Gemeinde in diese Kosten, künftig sollen die Gemeinden diese Kosten alleine übernehmen. Für Riehen handelt es sich im langjährigen Schnitt um einen Mehraufwand von durchschnittlich 70'000 Franken pro Jahr.

Eine Verbesserung für die Gemeinden verspricht die Übernahme des Kantonsstrassenunterhalts. Würden die Gemeinden den baulichen Unterhalt, Strassenreinigung, Winterdienst sowie die Pflege der Rabatten und Alleebäume nicht nur wie bisher bei den Gemeindestrassen, sondern auf allen Strassen des Gemeindegebietes übernehmen, ergäben sich Synergien und gewisse Arbeiten könnten flexibler, schneller und einfacher ausgeführt werden.

Eine Übernahme des kantonalen Anteils der Landwirtschaftssubventionen würde Riehen nach einer ersten Schätzung jährlich etwa 150'000 Franken kosten.

Ortspolizei weiter abklären

In einem Zwischenbericht äussert sich auch die Spezialkommission Gemeindeautonomie zur Aufgabenverteilung zwischen Riehen und dem Kanton Basel-Stadt. Dabei möchte sie näher abklären, ob die Schaffung einer Ortspolizei nicht doch grosse Vorteile brächte, und äussert sich grundsätzlich positiv zur Übernahme der Volksschulen und des Strassenwesens.

Familienförderung wird angepackt

bim. In ihrem Anzug vom 24. Oktober 2001 ersuchten Annemarie Pfeifer und Konsorten den Gemeinderat, ein ressortübergreifendes Familienleitbild zu schaffen. In den letzten Jahren seien vermehrt Familien in die Nachbarkantone abgewandert. Hohe Steuern und Mieten, aber auch enge Platzverhältnisse und umstrittene Schulen machten die Anzugstellenden dafür verantwortlich. Sie regten deshalb an, die Anliegen der Familien künftig ganzheitlich zu betrachten. Es fehle ein Überblick, der aufzeige, wie die einzelnen Bereiche vernetzt sind und wie man ein Umfeld schaffen könnte, in dem sich Familien wohl fühlen.

Der Gemeinderat gibt nun in einem Zwischenbericht Auskunft. Die Gemeinde verfolge eine familienfreundliche Politik, die jedoch dezentral realisiert werde. Ein zusammenhängendes Konzept erachte er als sinnvoll. Nach den Erfahrungen mit dem Ganztageskindergarten, der offenbar nicht den Anliegen der Familien entsprochen habe, werde eine externe Beratungsfirma beauftragt, um die Bedürfnisse abzuklären. Ein entsprechender Bericht werde Ende Februar 2005 erwartet. Der Gemeinderat wolle diese Resultate abwarten.

Im kommenden Jahr solle sich zudem die erhöhte Arbeitsbelastung durch die Gemeindereform auf ein normales Mass reduzieren, sodass für diese neue Aufgabe Kapazitäten zur Verfügung stünden. Verwaltung und Gemeinderat beabsichtigten, sich sodann mit der Entwicklung der Familienförderung zu befassen. Der Anzug könne derzeit noch nicht abschliessend beantwortet werden und solle auf Antrag des Gemeinderats nochmals stehen gelassen werden.

Zinsen für Bettinger Steuerzahlungen

rz. Der Gemeinderat Bettingen hat in seiner Sitzung vom 16. November den Vergütungs zins für Steuerzahlungen 2005 auf 2,5 Prozent und den Verzugs zins für Steuerzahlungen 2005 auf 4 Prozent festgelegt.

POLITIK Gemeinderat präsentiert Politikplan 2005–2008

Herausforderungen für die Gemeinde

Der Gemeinderat hat den Politikplan 2005–2008 fertiggestellt und dem Einwohnerrat zukommen lassen. Darin werden die Hauptprobleme für die kommenden Jahre aufgezeigt. Aufgrund stagnierender Steuererträge sind Massnahmen zur Kostensenkung nötig.

pd. Wichtige Zukunftsthemen stehen in Riehen in den kommenden Jahren an: Siedlungsentwicklung mit Zonenplanrevisionen, Investitionen für die Regio-S-Bahn, Weichenstellungen in der Gesundheits- und Familienpolitik und im Bereich der Sozialhilfe, Neuordnung des Verhältnisses Kanton/Einwohnergemeinden. Im Politikplan 2005–2008, der soeben dem Einwohnerrat zugeleitet worden ist, zeigt der Gemeinderat die Handlungsschwerpunkte in den verschiedenen Politikbereichen auf. Die jährlichen Nettokosten aller Produktgruppen, einschliesslich Abschreibungen und kalkulatorische Zinsen, belaufen sich auf insgesamt gut 75 Millionen Franken. Die Planjahre 2005 und 2006 weisen gemäss derzeitigem Planungsstand Fehlbeträge von 2,8 beziehungsweise 2,5 Millionen Franken aus. Stagnierende Steuererträge machen Massnahmen zur Wiederherstellung eines ausgeglichenen Gemeindehaushalts nötig. Der Gemeinderat hat entsprechende Schritte eingeleitet.

Massnahmenplan zur Kostensenkung

Die Hoffnungen auf höhere Steuererträge, die im Frühjahr noch aufgrund der Vorjahresergebnisse sowie durch positive Wirtschaftsnachrichten genährt wurden, haben sich zerschlagen. Die erwarteten Fehlbeträge widerspiegeln die Tatsache, dass bei stagnierenden Steuereinnahmen die massiven Mehrkosten in der Sozialhilfe und die übrigen, teils teuerungs-, teils sachbedingten Kostensteigerungen nicht vollumfänglich durch Kostenminderungen



Die neue S-Bahn-Station im Niederholzquartier zur Projektreife zu bringen, ist einer der Schwerpunkte im Politikplan 2005–2008. Im Bild ein Modell des Projekts «Elio», das die Jury durch seine Schlichtheit überzeugte. Foto: RZ-Archiv

an anderem Ort aufgefangen werden können, es sei denn mit einschneidendem Leistungsabbau oder einer Erhöhung des Steuerfusses. Beides aber ist aus Sicht des Gemeinderats ohne vertiefte Analyse der strukturellen Probleme nicht zu verantworten. Vielmehr bedarf es eines auf Nachhaltigkeit ausgerichteten Massnahmenplans.

Der Gemeinderat hat anfangs November zusammen mit der Geschäftsleitung der Verwaltung das Vorgehen festgelegt: Hinterfragen des Leistungsniveaus in allen Politikbereichen, Überprüfung des Standards bei Unterhalt und Erneuerung von Strassen und gemeindeeigenen Liegenschaften, Stabilisierung der Sozialhilfekosten durch Qualitätsentwicklungsprozess, Steigerung der Einnahmen im Bereich der Liegenschaftsbewirtschaftung – dies sind einige Punkte aus dem Massnahmenplan.

Stettenfeld und Regio-S-Bahn

Im Bereich der Siedlungsentwicklung steht die Zonenplanrevision für das Siedlungsgebiet im Zentrum der Arbei-

ten in den kommenden Jahren. Von besonderem Interesse ist neben dem Moostal das Stettenfeld, eine der grössten Baulandreserven im Kanton Basel-Stadt. Im Niederholzquartier werden die Pläne für die neue S-Bahn-Station zur Projektreife gebracht. Auch die Station Riehen Dorf und deren unmittelbare Umgebung sollen mit vertretbarem Aufwand «S-Bahn-tauglich» gemacht werden. Der Gemeinderat setzt sich weiterhin mit Nachdruck für die möglichst baldige Realisierung der Durchbindung der «Roten Linie» vom Badischen Bahnhof zum Basel SBB und damit an die nationalen und internationalen Zugverbindungen ein. Im Dorfkern wird das Thema Parkplatzbewirtschaftung einer Entscheidung zugeführt.

In der Gesundheits- und Familienpolitik stehen ebenfalls wichtige Weichenstellungen an: 2005/06 müssen für das Gemeindespital die Zukunftsperspektiven neu festgelegt werden, dies im Kontext der regionalen Gesundheitspolitik und in einem für die Gemeinde finanziell tragbaren Rahmen. Nach dem Scheitern des Pilotprojekts «Tageskindergar-

ten» wird der Bedarf an familienergänzenden Strukturen und Angeboten neu definiert. In Zusammenarbeit mit den kantonalen Stellen wird die Rolle der Gemeinde in diesem Bereich festgelegt. Im Bereich der Sozialhilfe werden mit der Übernahme dieses Dienstes von der Bürgergemeinde Riehen in die Gemeindeverwaltung per 1. Januar 2005 zahlreiche Massnahmen umgesetzt, um eine gezieltere Beratung der Klientinnen und Klienten und eine Stabilisierung der Kosten zu bewirken.

Verhältnis zum Kanton regeln

Dem gemeinsam von Kanton und den Gemeinden Riehen und Bettingen getragenen Projekt «Neuordnung des Verhältnisses Kanton/Einwohnergemeinden» wird in den Jahren 2005 und 2006 hohe Priorität zukommen. Näher geprüft werden Aufgabenbereiche, die für eine Kommunalisierung mit Autonomiegewinn in Frage kommen. Je nach Umfang der zusätzlichen Leistungen der Gemeinden soll auch die Zuteilung des Steuerertrags zwischen dem Kanton und den Gemeinden angepasst werden.

Moostal: DSP für Gegenvorschläge

rz. Die DSP Riehen empfiehlt bei der kommenden Moostal-Abstimmung vom 28. November die Ablehnung der Initiativen «Moostal grün». Hingegen empfiehlt sie die Annahme der Gegenvorschläge des Gemeinderates.

Nach Auffassung der DSP gehen die beiden Initiativen inhaltlich zu weit. Zudem sei diese Art der «Höhlenbewohnerpolitik», welche jegliche Bautätigkeit vor der eigenen Haustüre verhindern wolle, mit dem Demokratieverständnis der DSP nicht zu vereinbaren.

Dagegen sei der vom Gemeinderat und Einwohnerrat ausgearbeitete Kompromiss eine taugliche Basis, um die langjährige Blockade im Moostal endlich zu überwinden. Kein Verständnis habe man für die Haltung gewisser Kreise, welche mit irreführenden Landschaftsaufnahmen und Kostenrechnungen versuchten, die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger zu einer gegenteiligen Ansicht zu überreden, schreibt die DSP in einem Mediencommuniqué.

WWF empfiehlt Annahme der Moostal-Initiativen

rz. Der Vorstand des WWF Region Basel empfiehlt, für die beiden Moostal-Initiativen «Langoldshalde» und «Mittelfeld» ein Ja einzulegen. Aus «pragmatischen Überlegungen» empfiehlt der WWF auch die Gegenvorschläge des Gemeinderates zur Annahme. Bei der Stichfrage gibt er den beiden Initiativen den Vorzug.

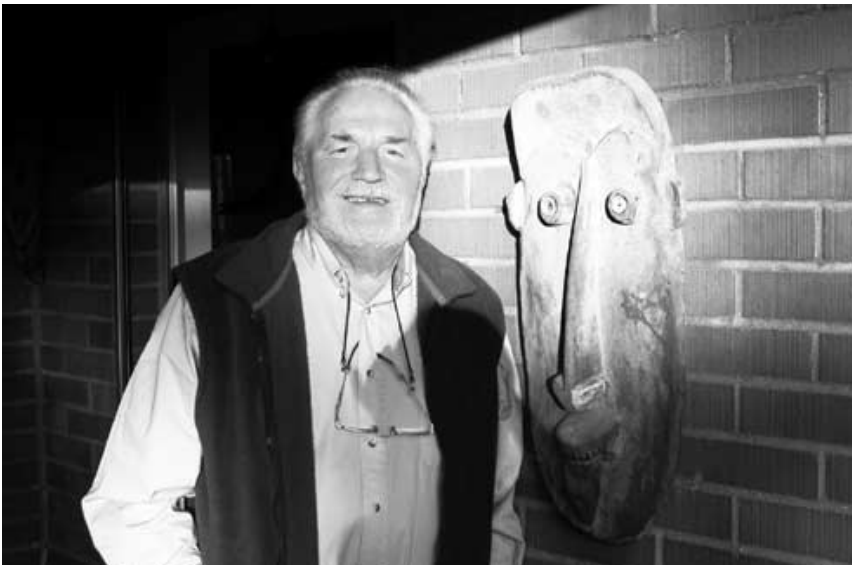
Beim Moostal handle es sich sowohl um ein landschaftliches Kleinod als auch um ein Naturrefugium und um eine wertvolle Naherholungszone. Der hohe Wohnwert der Gemeinde Riehen gründe unter anderem in der Nähe von zusammenhängenden naturnahen Räumen – ein Vorteil, der mit der Freihaltung des Moostals gesichert werden könne, schreibt der WWF in einer Pressemitteilung.

... Werner H. Stöcklin

me. «Eigentlich wohnen wir immer noch ein bisschen in Neuguinea», sagt Werner H. Stöcklin, als er die Tür seines Hauses öffnet und ins Wohnzimmer tritt. Überall stehen geschnitzte Holzfiguren in verschiedenen Grössen, an den Wänden hängen Masken, die mit Ornamenten bemalt und mit Muscheln und Pflanzenfasern geschmückt sind. Fast vier Jahre hat Werner Stöcklin zusammen mit seiner Familie in Papua-Neuguinea gelebt, als Arzt gearbeitet und sich mit der Medizin der Einheimischen, die damals «am Rand der Steinzeit» lebten, beschäftigt. Das ist inzwischen lange her, doch die Erfahrung hat Spuren hinterlassen und die Sehnsucht ist immer noch ein bisschen wach.

«Das Buch zu schreiben, war eine Möglichkeit, mit dieser Sehnsucht fertig zu werden», sagt Werner Stöcklin. Zwanzig Jahre nach seiner Rückkehr in die Schweiz erschienen seine Aufzeichnungen über die Zeit in Papua-Neuguinea als Buch mit dem Titel «Toktok», was auf Pidginenglisch oder Neumelanesisch «Bericht» bedeutet. Inzwischen sind noch einmal zwanzig Jahre vergangen und Stöcklins Sicht auf diese Zeit hat sich etwas verändert, was ihn zur Herausgabe einer Neuauflage bewegte. In den ersten zwei Auflagen hatte er den Schwerpunkt auf die Beschreibung des Dorflebens, der Glaubensvorstellungen, der Heilkunst und der Zaubereien der Papuas gelegt und auf seine ärztliche Tätigkeit in Buschspitalern in zivilisationsfernen Aussenstationen: zuerst im östlichen Hochland, dann am Sepikfluss und später in Maprik. Seine persönlichen Eindrücke und die Schwierigkeiten, die das Leben in tropischen Randgebieten für eine mitteleuropäische Familie mit drei, später mit vier Kindern mit sich brachte, oder gar der Kulturschock und der Tropenkoller kommen erst in der dritten, stark erweiterten Auflage zur Sprache, die kürzlich erschienen ist. Hier finden sich in einem ausführlichen Anhang unzählige Geschichten und Anekdoten, die bis anhin höchstens zwischen den Zeilen zu erahnen waren.

«Aus zeitlicher Distanz lockerte sich die selbst auferlegte Zensur», sagt Stöcklin. Wie er und seine Frau die Jahre in Papua-Neuguinea persönlich erlebten,



«Eigentlich wohnen wir immer noch ein bisschen in Neuguinea.» Werner H. Stöcklin auf dem Balkon seines Hauses in Riehen. Foto: Sibylle Meyrat

floss vor allem in die Briefe ein, die sie nach Hause schrieben – an Verwandte, Kollegen und Freunde. Eine Auswahl davon wurde nun in die dritte Auflage von «Toktok» aufgenommen. Hier werden auch die Schattenseiten des Tropentraums sichtbar: Die Leser erfahren von Krätzmilben, Läusen und Fieberschüben, die die Abenteuerer befielen, von der Trockenzeit, von Ratten in den Wänden und von einer frommen Lehrerin, die den Söhnen weismachte, Dinosaurier habe es nie gegeben, die Knochen seien von Satan in den Boden gelegt worden. Als einstiger Schüler von Prof. Adolf Portmann habe er schon etwas Mühe gehabt, seinen Schnabel zu halten, so Stöcklins Kommentar. Aber sie hätten ja noch die Basler Schulbücher, den täglichen Privatunterricht seiner Frau und einen hilfsbereiten Lehrer in Riehen gehabt. Der habe noch an die Dinosaurier geglaubt.

Dass er später einmal in die Tropen reisen wollte, wusste Werner Stöcklin schon als Bub. Damals entzündeten sich seine Phantasien an seinem Stoffelefanten und am «Batzennerli» in der Sonntagsschule. Seinen Traum, Ethnologe zu werden, verschob er auf später und beschloss, zuerst einen «Brotberuf» zu lernen. Beide Eltern waren Ärzte, so sei die Berufswahl nahe gelegen. In Basel bot sich die Gelegenheit, parallel zum Medizinstudium auch Ethnologie

zu studieren – eine ideale Voraussetzung, um später als Tropenarzt zu arbeiten. Zunächst ging es aber westwärts: Nach dem Studium fuhr er zusammen mit seiner Frau in die USA, wo er ein «Rotating Internship», eine vielseitige Assistenztausbildung, absolvierte. Von Amerika aus bewarb er sich an verschiedenen Spitälern in Afrika, bekam aber nur Absagen. Das war 1961, als die politische Lage in den meisten afrikanischen Ländern sehr instabil war.

Dem Rat seines Ethnologieprofessors folgend, versuchte er es bei der australischen Regierung, der damaligen Verwaltungshoheit in Papua-Neuguinea. Nach einem langen Papierduell bekam er einen Arbeitsvertrag für zwei Jahre als «Medical Officer» im Gesundheitsdienst von Papua-Neuguinea. Diese Arbeit gefiel ihm so gut, dass er später, nach fünfjähriger Assistenzzeit am Basler Kinderspital, mit seiner Familie in den «Busch» von Papua-Neuguinea zurückkehrte und anderthalb Jahre lang das Regierungsspital von Maprik samt riesigem Einzugsgebiet ärztlich betreute.

Im Kontakt mit den Einheimischen lernte er Vorstellungen von Gesundheit und Krankheit kennen, die dem westlichen Denken ebenso fremd sind wie ihre Behandlungsmethoden. Bei näherer Betrachtung habe sich jedoch gezeigt, dass viele Erklärungsversuche selbst

Gleichzeitig wird die Einführung eines neuen Finanzausgleichssystems geplant.

Riehen will und muss dazu Sorge tragen, auch in Zukunft bevorzugter Wohn- und Lebensort in der Europa-region Basel zu sein. Die Position Riehens im regionalen Umfeld zu stärken und als Wohngemeinde namentlich auch für Neuzuziehende attraktiv zu sein, ist deshalb ein wichtiges Gesamtziel. Der Gemeinderat will nicht nur im Bereich Information und Marketing die «Grundausrüstung» auf den aktuellen Stand bringen (Imagebroschüre, Internetauftritt und Kontaktpflege mit den Nachbargemeinden beidseits der Landesgrenze), sondern darüber hinaus über die Drehscheibe Kulturbüro und Infothek mit privaten Partnern aus Wirtschaft und Kultur gezielte Massnahmen und Ideen zur Attraktivitätsförderung entwickeln.

Holz, Biogas, Photovoltaik

Im Bereich der nachhaltigen Entwicklung unterstützt der Gemeinderat Inhalt und Form des Riehener Agenda-21-Prozesses: Dass Schwerpunkte verstärkt auch in sozialen und wirtschaftlichen Bereichen gesetzt werden, bringt eine wichtige Ergänzung zu den in Riehen bereits gut verankerten Projekten und Massnahmen in den Bereichen Energie und Umwelt. In der Energieversorgung sollen weiterhin zukunftsweisende Projekte vorangetrieben werden (Holzverwertung, Biogas, Zusammenschluss der bestehenden Wärmeverbünde, Photovoltaik). Solche Aktivitäten müssen Hand in Hand gehen mit einer Verstärkung des Angebots an interessantem Wohnraum und mit den Bestrebungen für den Erhalt eines vielfältigen Detailhandels und Gewerbes für Güter und Dienstleistungen des täglichen Bedarfs.

Der Politikplan 2005–2008 des Gemeinderates ist im Internet als PDF-Datetei zugänglich (www.riehen.ch, Rubrik «Politik»).

von «Zauberkrankheiten» eine innere Logik haben, wenn sie im kulturellen Zusammenhang gesehen werden, in dem sie entstanden sind. Ausserdem würden in der traditionellen Heilkunst Substanzen verwendet, deren Wirksamkeit unbestritten ist. Auch kleinere Operationen würden erfolgreich durchgeführt.

Dass Stöcklin sich für diese traditionellen Heilmethoden interessierte und es auch zulies, dass sie auf dem Gelände der von ihm betreuten Spitäler ausgeführt wurden, baute bei den Einheimischen die Angst ab, sich fern von ihren Dörfern behandeln zu lassen. Sie zeigten sich gegenüber westlichen Methoden und Untersuchungen aufgeschlossen, vertrauten letztlich aber mehr auf ihre eigene Medizin. «Wenn ein Patient gesund wurde, nachdem er sich gleichzeitig von mir und seinem Heiler behandeln liess, wurde meistens angenommen, dass es die traditionelle Behandlung war, die ihn heilte», sagt Stöcklin. Das Wissen, das er sich in Neuguinea über verschiedene Krankheiten und Heilmethoden aneignete, gab er später am Tropeninstitut in Form von ethnomedizinischen Vorlesungen weiter. Auch nach seinem zweiten Aufenthalt in Papua-Neuguinea packte ihn hie und da das Fernweh. Erst als er in Riehen eine eigene Praxis für Pädiatrie und Tropenmedizin führte, wurde er etwas sesshafter. In den Ferien waren aber immer noch grosse Reisen angesagt. Jetzt kam endlich auch Afrika zum Zug. «Inzwischen beschränken wir uns mehr auf Europa», sagt Werner Stöcklin. Der Kontakt zu Papua-Neuguinea ist über vier Jahrzehnte lebendig geblieben: in Form von Briefwechseln mit ehemaligen Mitarbeitern, in Form von Bekannten, die vor und nach ihren Reisen auf die ferne Insel bei ihm vorbeikommen. Und in Form der Skulpturen, Bilder und Masken, denen er täglich in seinen eigenen vier Wänden begegnet. «Viele können das nicht verstehen, aber ich möchte mich nicht davon trennen», sagt Werner Stöcklin. Das Holzkrokodil mit den Muschelaugen, das neben dem Sofa steht, scheint zu lächeln.

Werner H. Stöcklin: «Toktok. Am Rande der Steinzeit auf Neuguinea», 3. Aufl., Friedrich Reinhardt Verlag, Basel, 2004. 267 S. mit zahlreichen Abbildungen, Zeichnungen, Karten, inkl. Anhang «Briefe aus Busch und Sumpfs», Fr. 38.–.

KALENDARIUM
RIEHEN/BETTINGEN

Freitag, 19.11.

KOMÖDIE

«Event – der neue Trend»
Der Komödiant Almi zeigt in seinem vierten Soproprogramm das Panorama aller Schrecken, welche ein Geschäftserevent für seinen geplagten Organisator bereithält. Ateliertheater, Baselstrasse 23, 20 Uhr. Weitere Vorführung diese Woche am Samstag, 20. 11., 20 Uhr.

MUSIK

Konzert mit dem Kalewa-Chor
Der finnisch-baltische Kalewa-Chor singt finnische, estnische und lettische Volkslieder. Andreashaus, Keltenweg 41, 20 Uhr.
Eintritt frei, Kollekte

FINISSAGE

Riehener Laienkünstler/-innen
Finissage der Ausstellung Riehener Laienkünstler/-innen mit attraktivem Wettbewerb (siehe Seite 7). Gemeindehaus Riehen, 18–19.30 Uhr.

Samstag, 20.11.

BAZAR

Villa Kunterbunt
Bazar mit Handarbeiten, Dekorationen u.v.m. im Alters- und Pflegeheim Humanitas, Inzlingerstrasse 230. Verkaufsstände: 10.30–16.30 Uhr. Restaurationsbetrieb mit Musik (es spielen «Die lüpfige Riecherner») 11–16.30 Uhr.

OPER

«Die Entführung aus dem Serail»
Das Atelier-Theater spielt «Die Entführung aus dem Serail» von W. A. Mozart in einer leicht verständlichen Fassung für Kinder. Ateliertheater, 15 Uhr.
Vorverkauf: La Nuance, Riehen, Tel. 061 641 55 75, Biboba Basel und Musikhaus Geissler, Lörrach. Theaterkasse ab 14 Uhr geöffnet.

PRÄSENTATION

«Z'Rieche 2004»
Präsentation des Riehener Jahrbuchs 2004 mit Kurzvorträgen von Autorinnen und Autoren und musikalischer Umrahmung. Anschliessend Apéro mit kleinem Imbiss. Bürgersaal des Gemeindehauses, 16.30 Uhr.

Sonntag, 21.11.

FÜHRUNG

Spielzeugeisenbahnen
Bernhard Graf führt durch die Sonderausstellung «Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen unserer Grossväter». Spielzeugmuseum, 11.15 Uhr.

AUSSTELLUNGEN/
GALERIEN

**Fondation Beyeler
Baselstrasse 101**
Dauerausstellung mit Werken der klassischen Moderne und Kunst aus Ozeanien.
Sonderausstellung «ArchiSkulptur. Modelle, Skulpturen, Gemälde» bis 30. Januar 2005.
Ausstellung «Mark Rothko-Rooms und Klangräume» bis Ende Mai 2005.
Die Cellistinnen Martina Schucan und Imke Frank spielen in den Rothko-Rooms Werke von Morton Feldman und J.S. Bach am Samstag, 20. November, 11 Uhr und 14 Uhr.
Anita Kuster, Martin Roos, Rudolf Linder und Richard Hager spielen in den Rothko Rooms Musik für vier Alphörner zum Thema «Hornrohr meets Mark Rothko» am Sonntag, 21. November, 11 Uhr und 15 Uhr. Die Konzerte in den Rothko-Rooms sind im Museumspreis inbegriffen.
Internationales Podium zum Thema «Die Stadt will Skulptur werden – Ästhetik versus Urbanität?» am Samstag, 20. November, 16–20 Uhr.
Moderation: Markus Brüderlin. Rahmenprogramm mit der «Jackson Pollock Bar».
Führung durch die Sonderausstellung für Kinder von 6 bis 10 Jahren in Begleitung am Sonntag, 21. November, 11–12 Uhr.
«Montagsführung Plus» zum Thema «Minimal Architecture oder die Liebe zur Box» am Montag, 22. November, 14–15 Uhr.
Führung nur für Kinder von 6 bis 10 Jahren am Mittwoch, 24. November, 15–16 Uhr.
Alle Sonderveranstaltungen auf Voranmeldung über Telefon 061 645 97 20 oder via E-Mail unter uehrungen@beyeler.com.
Öffnungszeiten: Mo–So 10–18 Uhr, Mi bis 20 Uhr.
Eintritt: Fr. 18.–, Jugendliche von 10 bis 16 Jahren: Fr. 6.–, Studierende bis 30 Jahre: Fr. 10.–, Kinder bis 10 Jahre gratis.

**Spielzeugmuseum,
Dorf- und Rebbaumuseum
Baselstrasse 34**
Dauerausstellung: Riehener Dorfgeschichte, Wein- und Rebbau, historisches Spielzeug. Geöffnet: Mo 11–17 Uhr, Mi–So 11–17 Uhr (Dienstag geschlossen).
Sonderausstellung: «Schnellzug – Spielzeugeisenbahnen unserer Grossväter» vom 10. November 2004 bis 3. April 2005.
Sonderveranstaltungen siehe Kalendarium.

**«Terra Ceramica», Atelier und Galerie
Baselstrasse 5**
Regina Stampfli – Keramik, Charles Stampfli – Malerei. Bis November 2004.
Öffnungszeiten: Di und Do 14–16 Uhr oder nach Vereinbarung.

**Galerie Triebold
Wettsteinstrasse 4**
Expressive Malerei der 80er-Jahre – Ein Querschnitt. Bis 22. Januar 2005. Ferien: 24. Dezember 2004 bis 5. Januar 2005.
Öffnungszeiten: Di–Fr, 10–12 Uhr und 14–18 Uhr, Sa, 10–16 Uhr oder nach Vereinbarung.

**Restaurant «Aksu»
Rössligasse 19**
Abstrakte Glasmalerei von Peter. A. Vogt. Bis Ende Dezember.

MUSIK

Extrakonzert
Abschlusskonzert des Orgelfestivals Riehen 2004 mit dem ökumenischen Projektchor (Kirchenchöre St. Franziskus und Kornfeld), Michael Biehl (Orgel), Marni Schwonberg (Sopran), Beatrice Fretz-Wagner, Assistenz. Leitung: Tobias Lindner, St. Franziskuskirche, 17 Uhr.
Eintritt: Fr. 20.– (Fr. 16.– für Jugendliche bis 16 Jahre). Vorverkauf: Kulturbüro Riehen, Tel. 061 643 02 73.

Dienstag, 23.11.

LESUNG

Fliehende Wasser
Ursula Fricker stellt ihren Romanerstling «Fliehende Wasser» in der Arena vor. Kellertheater, Haus der Vereine (Eingang Erlensträsschen), 20.15 Uhr.
Fr. 10.–/Fr. 5.–.

Mittwoch, 24.11.

OPER

«Die Entführung aus dem Serail»
Das Atelier-Theater spielt «Die Entführung aus dem Serail» von W. A. Mozart in einer leicht verständlichen Fassung für Kinder. Ateliertheater, 15 Uhr.
Vorverkauf: La Nuance, Riehen, Telefon 061 641 55 75, Biboba Basel und Musikhaus Geissler, Lörrach. Theaterkasse ab 14 Uhr geöffnet.

VERKAUF

Santiglausenverkauf
Santiglausenverkauf des Frauenvereins Albert Schweitzer im Andreashaus, Keltenweg 41, 8–19.30 Uhr. Morgens: 8–9.30 Uhr. Mittagessen ab 11.30 Uhr, Nachts ab 17.30 Uhr. Zusätzlich wie immer das beliebte Kuchen- und Brötlibuffet, viele Verkaufsstände mit Adventskränzen, Handarbeiten, Gestecken, Weihnachtsdekorationen, Konfi u.v.m.
Kinderprogramm: Kinderstand und Kasperltheater um 14 Uhr und 15.30 Uhr. Neu: Bazar-Hit: Amedysli.
(Kein Flohmarkt oder Büchermarkt, bitte keine Gegenstände mitbringen.)

Donnerstag, 25.11.

WORKSHOP

Adventskränze binden
Tisch- oder Türkranzbinden unter der Leitung von Ursula Braun, Floristin. Kornfeldkirche, 19.30 Uhr. Bitte eine Rebschere und Dekorationen mitbringen. Bindegrün und Draht steht zur Verfügung.
Unkostenbeitrag: Fr. 10.–. Anmeldung bis 22. 11. bei Frau Braun, Tel. 061 641 48 57.

**Galerie Lilian Andrée
Gartengasse 12**
M. Drea – Malerei. Bis 28. November.
Öffnungszeiten: Di–Fr 13–18 Uhr, Sa 11–17 Uhr, So 13–16 Uhr.

**Galerie Mazzara
Gartengasse 10**
«Kopf an Kopf». Helene Balmer – Skulpturen und Florian Streit – Bilder. Vernissage am So, 21. November, 11–15 Uhr.
Öffnungszeiten: Di–Fr, 14–18 Uhr, Sa, 11–17 Uhr oder nach Vereinbarung.

**Café Reithalle
Wenkenhof**
Chris Hettich – Bilder. Bis Dezember 2004. Öffnungszeiten: Di–Do 9.15–18 Uhr.

**Winteler Galerie & Vinothek
Rössligasse 32**
«maniera» – italienische Gemälde und Zeichnungen des 16. bis 18. Jahrhunderts. Bis 7. Januar 2005. Ausgerlesene italienische Weine und Produkte aus dem «Wyyguet Rinklin z Rieche».
Weihnachtsdegustation am Fr, 26. November, 18–21 Uhr, Sa, 27. November, 9–12 sowie 16–20 Uhr und am So, 28. November, 15–20 Uhr.
Öffnungszeiten: Di und Fr 14–18.30 Uhr, Sa 9–12 Uhr.

**Bürgersaal des Gemeindehauses
Wettsteinstrasse 1**
Ausstellung mit Werken der Malerei, Zeichnung und Skulptur von 48 Laienkünstlern und -künstlerinnen aus Riehen und Bettingen.
Öffnungszeiten: Mo–Fr, 14–20 Uhr, Sa und So, 10–17 Uhr. Nur noch heute Freitag, 19. November (Finissage siehe Kalendarium).

**Galerie «Arte Lentas»
Erlensträsschen 65**
Gemälde «Farbklänge» von Doris Anna Piaskowski, «Wiedergeburt der Aphrodite» von Bildhauer Paolo Pinna, «Visionen» der Künstlerin Brigitte Wöhrle. Bis 23. Dezember 2004.
Öffnungszeiten: Mi–Fr, 15–18 Uhr, Sa 13–17 Uhr.

**Meierhof
Kirchplatz (Dorfkirche)**
Ausstellung des Blumengeschäfts Breitenstein «Floristik im Advent» heute Freitag, 19. November, 17–20.30 Uhr. zum Thema «entflammt».
(Kein Verkauf, keine Reservation.)

**Schürelädeli
Hauptstrasse 108, Bettingen**
Weihnachtsausstellung am Dienstag, 23. November, 14–20 Uhr und Mittwoch, 24. November, 14–20 Uhr.

**Hirzenpavillon
Bäumlihofstrasse 303**
Stefan Pauli – Kleinskulpturen und Kurt Neukomm – Schmuck. Ausstellung vom 26. bis 28. November, 10–18 Uhr. Vernissage am Donnerstag, 25. November, 18.30–21.30 Uhr.

IN KÜRZE

Bazar «Offene Tür»

rz. Am Samstag, 27. November, ab 8.30 bis 17 Uhr lädt der Verein «Offene Tür» wieder zu seinem traditionellen Bazar in den Meierhof ein. Im Rahmen des Jubiläums 50 Jahre Verein Offene Tür gibt es um 13 Uhr gratis ein Stück Geburtstagsstorte. Ab 8.30 bis 10.30 Uhr kann gefrühstückt werden, ab 11.30 bis 13.30 Uhr gibt es ein Mittagessen und die Kaffeestube mit Kuchenbuffet ist durchgehend geöffnet.

Auch dieses Jahr gibt es Adventsgerstecke, Türschmuck, Weihnachtsgutzi, diverse Karten, Konfitüren, Brot, Zöpfe, attraktive Weihnachtsgeschenke und eine Tombola. Beim Flohmarkt gibt es dieses Jahr unter anderem eine grosse Auswahl von neuwertigen Damenkleidern (Grösse 44–46). Zwischen 13.30 und 16.30 Uhr ist das «Kinderparadies» mit Bastel- und Spielangeboten geöffnet.

Der Erlös des Bazars unterstützt die Arbeit der «Offenen Tür», des christlichen Vereins für Lebenshilfe. Er führt die diakonische Gemeinschaft «Ensemble» im Fischerhus, die Hausgemeinschaft Sunnehus, den christlichen Jungentreff Go-In, das Fischerhus-Lädeli sowie die Fischerhus-Schreinerei mit Lehrlingsausbildung.

Zum Bazar-Auftakt findet am Freitag, 26. November, 19.30 Uhr, im Rahmen des Jubiläums ein öffentlicher Dank-Gottesdienst in der Dorfkirche Riehen statt, unter anderem mit kurzen Berichten aus den Arbeitsbereichen der Offenen Tür.

Adventsmarkt

Am Samstag, 27. November, 13–18 Uhr, findet in der Glasbläserei Siegenthaler, Baselstrasse 11, ein Adventsmarkt mit schönen und originellen Weihnachtsgeschenken statt. Es können auch selber Weihnachtskugeln geblasen werden.

Bettinger Mittagstisch

rz. Seit mehr als einem Jahr treffen sich jeden Dienstag ab 12 Uhr Seniorinnen und Senioren zum gemütlichen Mittagessen im «Café Wendelin». Geboten wird ein 3-Gang-Menü mit abschliessendem Kaffee für Fr. 14.–. Das Mittagessen kommt aus der Spitalküche des Riehener Gemeindespitals. Zur Teilnahme kann man sich immer bis Montagabend unter der Telefonnummer 061 601 93 45 (Sibylle Streit) anmelden. Es sind immer Plätze frei!

Adventsmarkt

rz. Vom Dienstag, 23. November, bis Freitag, 26. November, jeweils 15 bis 19 Uhr, findet bei Carmens Garten- und Zimmerpflanzenservice, Obere Dorfstrasse 70, Bettingen, ein kleiner Adventsmarkt mit Kränzen, Grabgestecken und vielem mehr statt.

MUSIK Konzert in der Musikschule

Balkan zwischen Leid und Freude



Die Geschwister Jelena Dimitrijevi (Klavier) und Aleksandar Dimitrijevi (Klarinette) geben in der Musikschule Riehen am 30. November ein Konzert. Foto: zVg

pd. «Balkan zwischen Leid und Freude» lautet der Titel des Programms, mit welchem das Geschwisterpaar und Musikerduo Jelena Dimitrijevi (Klavier) und Aleksandar Dimitrijevi (Klarinette) am 30. November, 18.30 Uhr, in der Musikschule Riehen auftreten wird.

Der Titel bezieht sich auf die an Ohren und Herzen «anschlagentende» Musik, welche in jenen unglücklichen Zeiten geschaffen wurde, in denen in Europas Balkanregion kein Volk und keine Generation von der unmittelbaren Kriegerfahrung verschont blieb. Die für dieses Programm ausgewählten Werke von u.a. Marko Tajcevic, Zlatan Vauda, Ivan Brkanovic und Vasilje Mokranjac stehen in enger Beziehung zur Volksmusik und stammen aus fast allen Regionen des ehemaligen Jugoslawien. Das Programm wurde im September dieses Jahres im Rahmen einer Balkan-Studienwoche an der Hochschule Musik und Theater Zürich im September 2004 aufgeführt.

Die Geschwister Dimitrijevi musizieren seit frühester Kindheit zusammen. In kontinuierlicher Zusammenarbeit pflegen sie seitdem ihr gemeinsames breites Repertoire. Sie treten in Konzerten auf mit Musik für Klarinette und Klavier aus allen Stilepochen auf modernen sowie historischen Instrumenten.

Aleksandar Dimitrijevi wurde geboren in Fulda, Deutschland. Nach der Rückkehr mit seinen Eltern nach Sarajevo bekam er mit sieben Jahren den ersten Klavier- und Geigenunterricht. Mit fünfzehn begann er Klarinette zu

spielen und diplomierte im Jahre 1991 an der Musikakademie Sarajevo (Hochschule für Musik) im Hauptfach Klarinette. Von 1991 an war er Student in der Klarinettenfortbildungsklasse von Fabio Di Casola am Conservatorio della Svizzera Italiana, wo er sein Studium im Juni 1995 abgeschlossen hat. Er unterrichtet Klarinette u.a. an der Musikschule «Dimusica» in Basel.

Jelena Dimitrijevi, in Strasbourg geboren, erhielt mit fünf Jahren den ersten Klavierunterricht von ihrer Mutter. Mit fünfzehn war sie die jüngste Studentin an der Musikakademie Sarajevo. Sie diplomierte 1983 im Hauptfach Klavier mit dem «Goldenen Abzeichen» der Universität Sarajevo und erwarb zwei Jahre danach auch den Magistertitel. Gleichzeitig studierte sie Komposition sowie Ethnomusikologie mit Schwerpunkt Volksmusik aus dem Balkan und legte ihr Diplom in Musikwissenschaft ab. Als Stipendiatin der österreichischen Regierung studierte sie 1986 Klavier und Kammermusik bei Prof. Georg Ebert an der Hochschule für Musik in Wien. Sie erweiterte ihre Ausbildung für Klavier, Cembalo, Clavichord und Fortepiano an der Musikhochschule Basel und an der Schola Cantorum Basiliensis mit dem Konzertdiplom für Klavier und dem Diplom für Alte Musik im Hauptfach Fortepiano. Sie unterrichtet Klavier, Fortepiano und Clavichord an der Musik-Akademie Basel und seit März 2003 Klavier an der Musikschule Riehen.

Eintritt frei, Kollekte

GEDANKENSPIELE

Wahrheit



Nachdem am Stefanstag des Jahres 1999 «Lothar» über weite Teile von Westeuropa hinweggefegt war, sprach

jedermann von einem Jahrhundertsturm und den grössten je ermittelten Waldschäden. Ausdrücke wie «Katastrophe» und «Orkan» schienen nicht stark genug. Auch Fachleute griffen zu Worten von einem «Zyklon» und von einem «Wendepunkt in der Klimageschichte». Jetzt indessen erfahren wir, wie falsch wir damals orientiert wurden. «Lothar» sei weder ökologisch noch wirtschaftlich ein Unglück gewesen. Im Gegenteil. Solche Stürme wären von Zeit zu Zeit durchaus wünschenswert. Sie trügen zur Erneuerung der Wälder bei und förderten die Artenvielfalt. Das sagen nun die zuständigen Kreise. Eine radikale Umkehr. Innerhalb von nur fünf Jahren. Und ein Hinweis darauf, wie relativ Wahrheit sein kann.

Während zweier Wochen lag Yassir Arafat im Militärkrankenhaus Percy bei Paris. Was sich hinter dessen Mauern in diesen vierzehn Tagen zutrug, bleibt wohl für immer den Spekulationen ausgesetzt. Im Extremfall schwankten die nach aussen dringenden Meldungen zwischen den gleich-

zeitig verbreiteten Gerüchten, dass der Palästinenserpräsident hirntot im Koma liege und dass er auf dem Weg zur Genesung sei. Und während der aufgeklärte Westen die Wartefrist immer stärker als Farce empfand, wurde im Nahen Osten die Hoffnung auf eine baldige Heimkehr geschürt. Wohl selten konnte öffentlich mitverfolgt werden, wie sich mit der Wahrheit spielen lässt, wie ausbeutbar sie ist und wie sie sich allmählich zu einem undefinierbaren Gespinnst verformt.

Über Tage hinweg verbreiteten die amerikanischen Medien ihre Erfolgscommuniqués zum Angriff auf Falluja. Opfer, so sagten sie anfänglich, gebe es auf ihrer Seite fast keine. Bei den Aufständischen hingegen nannten sie hohe Quoten. Und immer wieder wurde betont, dass mit dem Fall dieser Stadt der Widerstand gänzlich gebrochen sei. Militärhistoriker warnten indessen vor einer solchen Beurteilung und griffen zum Vergleich mit Vietnam und mit den Kämpfen um Hué im Jahr 1968. Dort hätten die Amerikaner zwar auch die Schlacht, nicht aber den Krieg gewonnen. Denn mit diesem Teilgewinn hätten sie einen Flächenbrand ausgelöst. Einen Flächenbrand, wie er nun auch dem Irak drohe. Eine Meinung, die sich inzwischen zu bewahrheiten scheint. Aber wer den Fernsehkanal CNN einstellt, vernimmt eine andere Wahrheit. Dort trifft man erneut auf Erfolgsmeldungen. Und sieht die Opfer

erneut nur auf der Seite der Aufständischen.

Vor mir liegen die Unterlagen für die bevorstehende Abstimmung und vor mir liegt ein Bündel von Empfehlungen: herausgerissen aus den Zeitungen, welche seit Tagen kontroverse Stimmen zu den drei Vorlagen abdrucken. Ich tue mich vor allem schwer damit, mich beim Gesetz zur Stammzellenforschung zu einem Ja oder zu einem Nein durchzurufen. Denn in dieser Frage scheint jedes der beiden sich bekämpfenden Lager die Wahrheit für sich gepachtet zu haben. Und wie es um Wahrheiten bestellt ist, habe ich gerade in den zurückliegenden Tagen, wie eben beschrieben, mit einem Hauch von Abscheu registrieren müssen. Für einen Augenblick denke ich deshalb an Stimmabstinenz. Doch dann weiss ich: Das ist kein guter Entschluss. Gerade in einer Zeit, da mit Wahrheiten so fahrlässig jongliert wird, muss jeder Einzelne wach beobachten und muss sich entscheiden. Vielleicht erweist sich sein gewählter Weg dann zwar als falsch. Aber der Versuch, Verantwortung zu tragen, wurde doch unternommen.

Kaisy Reck

Alphornklänge zum Akkordeon

mk. Am Samstag, 27. November, um 20 Uhr lädt der Handharmonikavererein Eintracht Riehen HVE zu seiner traditionellen Jahresfeier im Dorfsaal des Landgasthofes Riehen. Im ersten Teil des Abends spielt das Orchester unter der Leitung von Werner Kron einen bunten musikalischen Blumenstrauss, der das breite Spektrum der Akkordeonmusik von Originalkompositionen über leichte Klassik und moderne Rhythmen bis zur volkstümlichen Unterhaltungsmusik umfasst. Mit dem «Neapolitanischen Ständchen» von Gerhard Winkler und dem Konzertwalzer «Morgenblätter» von Johann Strauss werden dem Publikum die leisen und sanften Töne der Akkordeonmusik vorgestellt. Daneben werden rasige Märsche und moderne Rhythmen wie «Oldies for Ragtime» und Edith Piafs Erfolgschansons geboten. Gefallen werden sicher auch eine Komposition des in Riehen wohnhaften Ehrendirigenten Max Husi und das Potpourri «Em Hans si Muusig», mit dem der Verein Melodien seines langjährigen Aktivmitglieds Hans Biffiger vorstellen wird.

Ein Höhepunkt des Abends wird sicher ein anspruchsvolles Konzertstück für Alphorn und Akkordeon-Orchester werden, die «Alphornpolka» von Gottfried Aegler mit Esther Masero am Alphorn. Viele schöne Sachen gibt es dann in der Pause zu gewinnen. Das reichhaltige Angebot der Tombola wird nichts zu wünschen übrig lassen und die Tatsache, dass am Schluss des Abends auch noch die Nietenlose zu einem Preis kommen können, wird sicher jeden zum Kauf der Lose anregen.

Im zweiten Teil des Abends wird dann die Theatergruppe des HVE für Unterhaltung sorgen. Zur Aufführung kommt das Lustspiel «e-so-n-es Theater», eine Komödie von Fritz Klein in einer Bearbeitung und unter der Regie von Marie Kron. Dieser Einakter zeigt auf humorvolle Art die beinahe unlösbaren Probleme, die entstehen können, wenn man es mit der Wahrheit nicht so genau nimmt. Ob es dem arbeitsscheuen und noch nicht sehr erwachsenen Ehemann wohl gelingen wird, alles wieder ins Lot zu bringen?

Eintritt frei.

Kunstaussstellung

rz. Vom 25. November bis 31. Dezember wird die Fachbuchhandlung Karger Libri am Petersgraben zur Galerie. Auf drei Etagen werden Werke des italienischen Malers Vito Fiore zum Thema «Dal Cubismo allo Sferismo» gezeigt. Der Künstler ist 1953 in Bitonto/Italien geboren und lebt seit 1994 in Basel. Vernissage ist am 25. November, 19 Uhr.

FINISSAGE Ausstellung Riehener Laienkünstler/-innen

Ein Wettbewerb zum Abschluss

bb. Heute Freitag, 19. November, geht die vom Verkehrsverein Riehen organisierte Ausstellung für Laienkünstlerinnen und Laienkünstler im Bürgersaal des Gemeindehauses zu Ende. Der Abschluss findet im Rahmen einer kleinen Finissage statt, die von 18 bis 19.30 Uhr dauert und zu der alle Riehenerinnen und Riehener herzlich eingeladen sind.

Gleich zu Beginn der Finissage führt der Verkehrsverein Riehen einen attraktiven Wettbewerb durch, bei dem es drei Kunstgutscheine im Wert von je 300 Franken zu gewinnen gibt. Mit etwas Glück kann man sich also noch eines der ausgestellten Werke sichern und sich selber oder jemand anderem

ein schönes Weihnachtsgeschenk machen. Die Gutscheine werden nicht in bar ausbezahlt und können nur für den Erwerb der ausgestellten Werke verwendet werden.

Die Ausstellung der Riehener Kunstschaffenden ist während der letzten 14 Tage auf ein reges Interesse gestossen. Vor allem an den beiden Wochenenden liessen es sich viele Riehenerinnen und Riehener nicht nehmen, die ausgestellten Werke in aller Ruhe zu betrachten. Der Verkehrsverein Riehen ist von verschiedenen Seiten ermuntert worden, eine solche Ausstellung in einem regelmässigen Abstand wieder durchzuführen.

eine an die Plakatkunst und Werbefotografie orientierte Malerei, die sich aus dem Bildfundus der Idylle vergangener Jahrzehnte nährt, bestimmte die Auswahl zur Ausstellungskonzeption. Eine besondere Aufmerksamkeit wurde Kunstschaffenden der jüngeren Generation gewidmet. Die Jury besteht aus Claudio Cassano, Irena Kain, Kiki Seiler-Michalitsi, Mitglieder der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde; an der Vernissage sprechen: Maria Iselin-Löffler (Gemeinderätin) und Kiki Seiler-Michalitsi (Mitglied der Kommission für Bildende Kunst der Gemeinde Riehen).

BÜCHERZETTEL

Ein Leben nicht wie jedes andere



rz. Im Bücherzettel des Monats November stellen die Mitarbeiterinnen der Riehener Gemeindebibliotheken, Anne de Haller, Elisabeth Kaiser und Regula Siegrist, vier Bücher über Menschen vor, deren Leben nicht in geregelten Bahnen wie viele andere verläuft.

«Der andere Sohn»

Eigentlich ist alles in Ordnung im Leben der attraktiven Marthe Brandt und sie hat alles, was eine Frau sich wünschen kann: einen liebevollen Ehemann, ein schönes Zuhause, Erfolg im Beruf und den wohlgeratenen Sohn Max. Aber eben nur einen Sohn: der andere, der Zwilling Moritz, ist bei der Geburt gestorben, und nach 20 Jahren hat Marthe den Verlust nie verwunden und wahrgenommen.

Als Marthe eines Tages in einem jungen Mann ihren totgeglaubten Sohn zu sehen meint, nimmt das Verhängnis seinen Lauf. Die Wahrheit kann sie ihm nicht verraten, noch nicht, und so glaubt der junge Student, dass die ältere Frau auf ein Abenteuer aus ist. Ein Doppelleben beginnt, und der vermeintliche Moritz lässt sich spielerisch auf die Rolle des verlorenen Sohnes ein, bis es so weit geht, dass eine Katastrophe unvermeidlich ist.

Man muss keine Mutter sein, um tiefstes Mitleid mit Marthe Brandt zu empfinden, und genauso mit deren hilflosem Ehemann und dem verstörten Sohn. Ein wirkliches Happy End ist nicht möglich, aber vielleicht das Glück, einen neuen Anfang in sich selbst zu finden.

Brigitte Blobel gehört zu den erfolgreichsten deutschen Schriftstellerinnen.



Neben ihren Romanen schreibt sie Jugendbücher, die mehrfach ausgezeichnet wurden. Mit grosser Sensibilität erzählt sie oft von zerrütteten Familienverhältnissen und verschiedenen Formen der Liebe. Ein genau beobachteter und feinfühlig erzählter Roman, dessen innere Dramatik von Anfang bis Ende überzeugt und in Atem hält.

Brigitte Blobel: «Der andere Sohn», Ullstein Verlag Berlin, 342 Seiten, Fr. 38.80, ISBN 3-55008422-6.

«Supergute Tage»

Das faszinierende und eindrückliche Erstlingswerk des englischen Autors Mark Haddon beschreibt die besondere Welt des an einer Form von Autismus leidenden Jungen Christopher Boone. Dieser besitzt neben einigen Macken eine überragende mathematische Intelligenz, dank derer der fünfzehnjährige Sonderschüler das Mathematik-Abitur ablegen kann. Ansonsten muss er schauen, wie er sich im Leben zurechtfindet. Inmitten grösserer Menschenmengen hält er es nicht aus und stöhnt verzweifelt vor sich hin. Er hasst die Farben Gelb und Braun und mag es nicht, wenn Speisen auf dem Teller sich berühren. Die rote Farbe hingegen liebt er und fünf rote Autos hintereinander bedeuten für ihn einen superguten Tag.

Als Wellington, der Hund der Nachbarin, brutal erstochen wird, beschliesst Christopher, den Mörder zu suchen und darüber ein Buch zu schreiben. Ganz erstaunliche Fakten werden bei dieser Suche zutage gefördert und der Junge



muss über seine eigenen Fähigkeiten hinauswachsen und sogar allein eine Reise unternehmen.

Der Autor hat sechs Jahre lang mit behinderten Kindern gearbeitet, sodass ihm das Seelenleben eines autistischen Kindes wohl bekannt ist. Sachlich und nüchtern und dennoch mitreissend schildert er Christophers Schwierigkeiten und erreicht beim Leser einen hohen Grad an Verständnis für ein derartiges Leiden. Kein Wunder, dass das Buch in 24 Ländern erschienen ist und die Filmrechte bereits verkauft sind.

Mark Haddon: «Supergute Tage oder die sonderbare Welt des Christopher Boone», aus dem Englischen von Sabine Hübner. Karl Blessing Verlag München, 282 Seiten, Fr. 31.90, ISBN 3-89667-228-2.

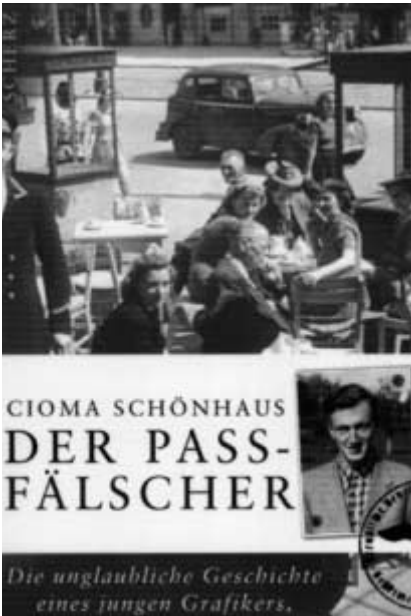
«Schiffbruch mit Tiger»

Pi, ein aufgeweckter Junge, ist praktizierender Muslim, Christ und Hindu. Er lebt mit seiner Familie in Indien und liebt die verschiedensten Tiere. Sein Vater besitzt einen kleinen Zoo. Aus wirtschaftlichen Gründen muss die Familie nach Kanada auswandern. Bei der Überfahrt sinkt das Frachtschiff.

Pi kann sich zusammen mit einer Hyäne, einem Orang-Utan, einem Zebra und einem 450 Pfund schweren Tiger in ein Boot retten. Bald hat der Tiger alle erledigt, alle ausser Pi.

Yann Martel schreibt eine fantastische Geschichte voller unerwarteter Wendungen, eine abenteuerliche Odyssee, die bis zur letzten Seite spannend bleibt.

Der Autor wurde 1963 in Spanien



geboren. Er studierte Philosophie und wohnt derzeit in Montreal. «Schiffbruch mit Tiger» ist sein dritter Roman. Für diesen Roman, im Original «Life of Pi», erhielt Yann Martel 2002 den Booker Prize.

Yann Martel: «Schiffbruch mit Tiger». Roman, aus dem Englischen von Manfred Allié und Gabriele Kempf-Allié. Fischer Taschenbuch Verlag 2004, 381 Seiten, Fr. 18.10, ISBN 3-596-15665-3. Es gibt auch eine gebundene Ausgabe und ein Hörbuch.

«Der Passfälscher»

Der Autor wurde 1922 in Berlin geboren. Er erzählt, wie er als Jude zur Zeit des Krieges in Deutschland überlebte. Seine Eltern wurden deportiert. Er tauchte 1942 unter und verhalf mit seiner Fähigkeit, Stempel zu fälschen, vielen Menschen zur Flucht.

Fesselnd beschreibt Cioma Schönhaus, wie er sich als 20-Jähriger voller Lebenslust und Leichtsinns täglich durchschlagen konnte. Er wurde von der Gestapo gesucht, konnte aber seinen Verfolgern mehrmals entweichen. 1943 floh er per Fahrrad in die Schweiz, mit gefälschten Papieren.

Der Autor beschreibt schreckliche Ereignisse aus der Sicht eines lebensfrohen, jungen Menschen. Diese gekonnte «Gratwanderung» macht das Buch sehr lesenswert.

Cioma Schönhaus: «Der Passfälscher»: Die unglaubliche Geschichte eines jungen Grafikers, der im Untergrund gegen die Nazis kämpfte. Scherz Verlag 2004, 235 Seiten, Fr. 31.70, ISBN 3-502-15688-3.

FIGURENTHEATER Neue Produktion von «Vagabu»

Geheimnisvolle Begegnungen im Traumkarussell



Das Stück «Traumkarussell» des Figurentheaters «Vagabu» erzählt vom Karussellmann Michailovich und den Kindern Mirjam und Pesche. Foto: zVg

staltete, spielt den Karussellmann Michailovich und zugleich dessen Fahrgäste, die er als Figuren auftreten lässt.

Vorstellungen in Basel (Vorstadt-Theater, St. Alban-Vorstadt 12): Fr 19.11., 10.30 Uhr, Sa 20.11., 17 Uhr, So 21.11., 17 Uhr. Reservierung: Tel. 061 272 23 43

Vorstellungen in Riehen (Kellertheater Alte Kanzlei, Baselstrasse 43, Eingang Erlensträsschen): So 28.11., 16 Uhr und Mo, 29.11., 10.30 Uhr. Vorverkauf:

Infothek Riehen, Tel. 061 641 40 70. Matineevorstellung in Liestal (Theater Palazzo Bahnhofplatz / Poststr. 2): So 5.12., 11 Uhr: Vorverkauf: Buchladen Rapunzel, Tel. 061 921 56 70.

Weitere Vorstellungen im Januar 2005: Basler Marionettentheater am Münsterplatz am Sa 15.1., 15 Uhr, und So 16.1., 15 Uhr (Vorverkauf: Musik Wyler, Tel. 061 261 90 25) und im Andreadshaus, Keltenweg 41, Riehen, am So 30. 1., 17 Uhr.

GLEICHSTELLUNG Ein Gespräch mit dem Männerforscher Walter Hollstein

«Der Aufbruch muss von den Männern kommen»

Durch die Errungenschaften der Frauenbewegung hat sich auch die Lebenswelt der Männer verändert. Das «starke Geschlecht» ist verunsichert und steht vor Herausforderungen, die grösstenteils noch gar nicht wahrgenommen werden, so der Soziologe Walter Hollstein. Die RZ sprach mit dem Männerforscher, der am Institut für Geschlechter- und Generationenforschung der Uni Bremen lehrt.

RZ: Mit Ihrem Buch «Geschlechterdemokratie» legen Sie eine Gesamtdarstellung der Geschlechterbeziehungen im deutschsprachigen Raum vor. Was sind die wichtigsten Ergebnisse?

Walter Hollstein: Viele Frauen sind gegenüber Männern nach wie vor benachteiligt. Sie verdienen im Durchschnitt erheblich weniger als Männer, haben auch bei gleicher Qualifikation kleinere Aufstiegschancen, sind politisch untervertreten und übernehmen immer noch den Grossteil an Haus- und Familienarbeit – auch wenn sie erwerbstätig sind.

Zunehmend zeigen sich die Benachteiligungen aber auch auf Männerseite. Männer sterben viel häufiger an Aids und an Verkehrsunfällen als Frauen. Auch Selbstmorde, Gewalttaten und Herzkrankheiten sind bei Männern weit häufigere Todesursachen als bei Frauen; ihre Lebenserwartung liegt ausserdem um mehr als sechs Jahre tiefer. Auch bei der Bildung sind Männer diskriminiert: Die Mehrzahl der Schulversager sind Knaben. An den Gymnasien und Universitäten haben die Frauen aufgeholt und erbringen im Schnitt die besseren Leistungen als Männer.

Dennoch sind es meistens Männer, die nachher gut bezahlte Stellen besetzen oder Positionen und Ämter bekleiden, in denen sie politisch Einfluss nehmen können.

Das stimmt und das Bewusstsein dafür ist vorhanden. Von staatlicher Seite wird etwas unternommen, um dieses Ungleichgewicht zu beseitigen. Das darf nicht darüber hinwegtäuschen, dass auch Männer aufgrund ihrer Sozialisation in gewissen Bereichen benachteiligt sind und spezielle Förderung brauchen. Beispielsweise müssten sie gefördert werden, um in bestimmten Situationen anders reagieren zu können als mit Gewalt. Das beginnt schon mit Bubenarbeit, deren Notwendigkeit weniger anerkannt ist als die der Mädchenarbeit.

Der staatlichen Gleichstellungspolitik werfen Sie Versäumnisse vor: Anstatt sich für die Gleichstellung bei der Geschlechter einzusetzen, fördere sie in erster Linie die Frauen.

Für die Länder, die ich in meiner jüngsten Studie untersucht habe, also Deutschland, Österreich und die Schweiz, trifft dieser Vorwurf zu. Anders als in Skandinavien hat man es hier versäumt, von Anfang an die Männer mit einzubeziehen. Einzig in Österreich gibt es seit drei Jahren eine «Männerpolitische Grundsatzabteilung». Das Ungleichgewicht in der Arbeit der Gleichstellungsbüros zeigt sich auch im personellen Bereich. Fast alle diese Büros werden von Frauen geleitet. Sie machen auch nur Frauenpolitik – entgegen ihrem Namen und ihrer Aufgabe. Und sie sind nur mit Frauenprojekten vernetzt. Um die Männerseite kümmern sie sich überhaupt nicht, so zum Beispiel in Basel. Insofern ist hier auch die Kritik der SVP durchaus berechtigt.

Ist das ein Vorwurf an die Frauen, diese Bereiche für sich zu besetzen, oder eine Aufforderung an die Männer, sich hier vermehrt zu engagieren?

Das Engagement muss natürlich von den Männern kommen. Es kann nicht darum gehen, dass Frauen jetzt auch noch aktiv Männerförderung betreiben. Ich denke, dass es inzwischen einige Männer gibt, die sich für diese Fragen interessieren. Aber sie sind, gemessen an der Anzahl aller Männer, immer noch eine relativ kleine Minderheit, die politisch zu wenig ernst genommen wird. Es ist wichtig, dass sich diese Männer politisch besser vernetzen. Das findet zunehmend statt. Auch in der Schweiz, wo Anfang nächsten Jahres ein männerpolitisches Netzwerk an die Öffentlichkeit treten wird.

Mit Männerpolitik meine ich nicht Politik, die vorwiegend von Männern gemacht wird und vorgibt, im Interesse der Allgemeinheit zu handeln, wie wir sie heute haben. Sondern – analog zur Frauenpolitik – eine Politik, die die gegenwärtige Situation der Männer kritisch reflektiert und sie darin unterstützt, ein neues Rollenverständnis zu entwickeln. Aber wenn eine Institution «Gleichstellungsbüro» heisst», hat sie natürlich auch die Pflicht, sich um beide Geschlechter zu kümmern. Das ist die Kritik.

Wenn Gleichstellung Realität werden soll, bleibt Männern gar nichts anderes übrig, als jetzt, nach den Ver-



Fordert einen Perspektivenwechsel in der Gleichstellungspolitik: **Walter Hollstein**, Soziologieprofessor und Männerforscher. Foto: Sibylle Meyrat

änderungen auf Frauenseite, auch ihre Rolle zu überdenken. Ist es dieser Druck, der zur gegenwärtigen Blockade auf Männerseite führt?

«Eva ist zur Eroberung der Aussenwelt aufgebrochen», hat die französische Feministin Elisabeth Badinter den Aufbruch der Frauen umschrieben. Jetzt müsste also auch Adam zur Eroberung der Innenwelt aufbrechen. Das geht einher mit einem Verlust an Macht, Geld und Erfolg. Das führt natürlich bei den meisten Männern, die sich traditionellerweise gerade an diesen Werten orientieren, zu einer massiven Verunsicherung. Aber ein verändertes Rollenverständnis kann auch einen Gewinn an Gesundheit, Ausgewogenheit und Zufriedenheit bedeuten. Der Aufbruch muss von den Männern kommen und darf sich nicht in einer Reaktion auf die Frauenbewegung erschöpfen.

Letztlich muss aber auch die Auseinandersetzung mit den Geschlechterrollen zu einer grundsätzlichen Wertediskussion führen. Auch auf der Seite der Frauen. In den Siebzigerjahren gehörte

ich zu denen, die im Feminismus eine Art neuen Humanismus sahen. Inzwischen beobachte ich, dass erfolgreiche Karrierefrauen oft in die gleichen Muster geraten wie Männer in denselben Positionen.

Zudem muss die Rollenveränderung bei den Männern auch dadurch unterstützt werden, dass die Gesellschaft ihnen auch andere Lebensentwürfe wie Vatersein oder Teilzeitarbeiten ermöglicht, indem sie Männer nicht mehr ausschliesslich auf Karriere und Erfolgswang festlegt.

Was bewegt Männer dazu, allen Widerständen zum Trotz ihre Männlichkeit kritisch zu hinterfragen? Und was brachte Sie selbst, einen der wenigen Männerforscher im deutschsprachigen Raum, zu Ihrem Forschungsgebiet?

Meistens braucht es bei Männern eine tiefe Krise als Auslöser, um sich mit der eigenen Geschlechterrolle kritisch auseinander zu setzen. Oft ist es die Erfahrung einer Trennung, die als traumatisch erlebt wird. Das war auch bei mir

nicht anders, als ich mich vor zwanzig Jahren zuerst persönlich, dann auch wissenschaftlich mit diesem Thema zu beschäftigen begann. In letzter Zeit werden Männerbüros oder -gruppen aber zunehmend von jungen Männern aufgesucht, die im Lauf der Pubertät Schwierigkeiten haben, ihre Identität zu finden, weil gesellschaftlich inzwischen unklar ist, was Männlichkeit noch bedeutet.

Welches sind für Sie die wichtigsten Schritte, um einer tatsächlichen Gleichstellung der Geschlechter näher zu kommen?

Der erste Schritt müsste ein grundsätzlicher Perspektivenwechsel der Gleichstellungspolitik sein, dass sie Männer als Subjekte ebenfalls einbezieht, so wie das in Skandinavien der Fall ist und neuerdings auch in Österreich. Dann müsste genau geschaut werden, wo die Problemlagen der beiden Geschlechter sind, und diese sollten dann angegangen werden. Also Empirie statt überholte feministische Ideologie. Gleichzeitig sollte allerdings auch ein neuer «Genderismus» vermieden werden, d.h. – und so ist z.B. der moderne «Diversity»-Ansatz in Grossbetrieben –, es sollte geschaut werden, wo im Einzelnen die Stärken der beiden Geschlechter liegen, die sich dann ergänzen können. Vor allem sollte aber reflektiert sein, wo und was eigentlich das Ziel der Gleichstellung ist. Frauen an eine historisch überholte Männlichkeit heranzuführen, kann es ja wohl nicht sein.

Interview: Sibylle Meyrat

Walter Hollstein

Prof. Dr. Walter Hollstein (*1940) studierte Soziologie, Philosophie und Germanistik in Basel und Münster. Nach seiner Promotion arbeitete er bei der Basler «National-Zeitung» als Auslandredaktor, später als Westschweiz-Korrespondent für die «National-Zeitung» und die «Weltwoche». 1971–2001 war Walter Hollstein Professor für politische Soziologie in Berlin, seit 2001 lehrt er am Institut für Geschlechter- und Generationenforschung an der Universität Bremen. Der Mitgründer der «Internationalen Arbeitsgemeinschaft für Männerforschung» lebt in Berlin und Riehen.

Sein neustes Buch «Geschlechterdemokratie – Männer und Frauen: Besser miteinander leben», ist dieses Jahr im Verlag für Sozialwissenschaften, Wiesbaden, erschienen.

VERKEHR Antwort auf die Interpellation von Theo Seckinger

Die Zollfreie – ein Kind ihrer Zeit

Der Regierungsrat hat die Interpellation des Riehener Grossrats Theo Seckinger betreffend Zollfreistrasse beantwortet. Die aktuelle Bauverzögerung stelle keine Vertragsverletzung dar und es sei nicht anzunehmen, dass der Kanton Entscheidungen zahlen müsse.

bim. In seiner Interpellation vom 20. Oktober 2004 verlangte Grossrat Theo Seckinger vom Basler Regierungsrat Auskünfte über die Folgekosten des verzögerten Baubeginns der Zollfreistrasse. Er wollte auch wissen, ob der Behörde Vögel und Frösche wichtiger seien als Menschen.

In seiner Antwort weist der Regierungsrat darauf hin, dass das Bauprojekt Zollfreistrasse als «Kind ihrer Zeit» zu sehen sei. Mit dem heutigen Umweltschutzbewusstsein würde kaum mehr eine Hochleistungsstrasse mitten durch einen Grüngürtel gebaut. Nach der jetzigen Auffassung gelte es, bei Bauvorhaben die Lebensräume sowohl der Menschen als auch der Tier- und Pflanzenwelt zu respektieren – und nicht etwa in Konkurrenz zu setzen. Die Bedürfnisse der Menschen dürften wohl im Vordergrund stehen, nicht aber als Selbstzweck, sondern in einem vertretbaren, ausgewogenen Verhältnis zur Natur und Umwelt.

Keine Vertragsverletzung

Die Folgekosten der Bauverzögerung seien noch nicht zu beziffern, in-

formiert der Regierungsrat. Die Firma Batigroup habe gegenüber dem Strassenbauamt Bad Säckingen bisher rund 290'000 Euro geltend gemacht. Da nun der Baubeginn um weitere Monate aufgeschoben worden sei, bleibe offen, welche weiteren Folgekosten daraus entstünden. Dass der Kanton Basel-Stadt dafür aufkommen müsse, sei nicht anzunehmen.

Die Haftung für allfällige Schäden setze eine Vertragsverletzung voraus. Diese sei durch das Zusammenkommen der gemischten Kommission im April 2004 auf Veranlassung von Bundesrat Moritz Leuenberger nicht gegeben. In der Folge sei der Baubeginn gemeinsam festgesetzt worden. Auch die Aufschiebung durch juristische Beschwerden erfüllte den Tatbestand der Vertragsverletzung nicht.

Kein Ersatz für Folgekosten

Im Zusammenhang mit der Kostenfrage forderte der Interpellant die Regierung auch auf, im Fall einer Ablehnung der Einsprachen die Kosten den «Einsprechern und illegal tätigen Besetzern» (Originalton Theo Seckinger) zu überwälzen.

Der Regierungsrat schreibt in der Interpellationsantwort, dass – entsprechend der im Rechtsstaat üblichen Regelung – bei einem Unterliegen der Rekurrenten kein Ersatz der Folgekosten gesprochen werde. Üblich sei bloss eine Parteientschädigung und die Belastung der Gerichtskosten.

VERKEHR Meilenstein für die Zukunft der Regio-S-Bahn gesetzt

Mehr S-Bahn – auch für Riehen

Mit einer neuen Geschäftsvereinbarung zwischen den Nordwestschweizer Kantonen und den SBB ist die Grundlage für den Ausbau der Regio-S-Bahn gelegt. Zu den aktuellen Vorhaben im Kanton Basel-Stadt gehören eine neue Haltestelle am Dreispitz sowie die Verlängerung der S6 von Zell über Riehen nach Basel im Halbstundentakt.

BARBARA IMOBERSTEG

Die Verkehrsdirektoren der Kantone Basel-Stadt, Baselland, Aargau, Solothurn und Jura haben vorgearbeitet zusammen mit den SBB den Planungsauftrag für die trinationale Regio-S-Bahn unterzeichnet. Jetzt kann – mit Genehmigung der Investitionskredite – die Umsetzung beginnen. Mit einer gemeinsamen Langfristvereinbarung haben die Nordwestschweizer Kantone und die SBB am 12. November die Geschäftsgrundlagen geschaffen. Dies komme nach der langen Verhandlungszeit einem Meilenstein gleich, hält Regierungsrat Ralph Lewin in einer Medienmitteilung fest. Mit der Vereinbarung verpflichten sich die Kantone, den S-Bahn-Betrieb bis ins Jahr 2009 bei den SBB zu bestellen. Diese investieren im Gegenzug in neues Rollmaterial. 20 «Flirts» sind für die Strecke Olten–Basel–Delémont–Porrentruy bereits bestellt und sollen ab Herbst 2005 nach und nach zum Einsatz kommen. Bis in vier Jahren sollen die neuen Züge auch von Frick über Basel nach Mulhouse verkehren. Die ungedeckten Betriebskosten von dreissig bis vierzig

Millionen Franken pro Jahr werden von Bund und Kantonen bis 2009 gemeinsam abgegolten.

Drehscheibe Dreispitz

In Basel-Stadt sind zwei S-Bahn-Vorhaben aktuell, eine neue Haltestelle am Dreispitz und der Gleisumbau im Badischen Bahnhof. Der Dreispitz soll eine wichtige Station werden bezüglich Anbindung des Gewerbegebiets und der Einkaufszentren an den öffentlichen Verkehr sowie als Umsteigeort für die Passagiere von Tram, Bus und S-Bahn. Gleichzeitig mit dem Bau der Haltestelle mit zwei gedeckten Perrons, vier Treppen und zwei Liften soll die Walkewegbrücke ersetzt werden. Die Investitionskosten werden von den beiden Basel zu je vierzig Prozent und von den SBB zu zwanzig Prozent übernommen. Auch an der Walkewegbrücke beteiligen sich die SBB mit zwanzig Prozent, den Rest trägt Basel-Stadt. Daraus entstehen für den Kanton Investitionskosten von insgesamt 5,62 Millionen Franken.

Rote Linie im TNW

Damit die «Rote Linie» ab 2006 wie geplant im Halbstundentakt von Zell über Riehen nach Basel verkehren kann, müssen im Badischen Bahnhof 21 Weichen und eine Kreuzung gebaut sowie Anpassungen an Stellwerktechnik und Oberleitung vorgenommen werden. Die Baukosten werden zu zwei Dritteln durch das Land Baden-Württemberg und zu einem Drittel durch den Kanton Basel-Stadt finanziert, was 4,9 Millionen Franken entspricht. Die Betriebskosten,

die durch die Verlängerung der S6 bis Basel SBB verursacht werden, übernehmen Bund, Kanton und die Gemeinde Riehen. Mit der Verlängerung der S-Bahn im Halbstundentakt wird ein Wunsch der Riehener Bevölkerung erfüllt. Mit der Integration des Streckenabschnitts in den Tarifverbund Nordwestschweiz ab Januar 2005 wird zudem einem weiteren Anliegen entsprochen.

IMPRESSUM

Verlag: Riehener Zeitung AG 4125 Riehen, Schopfgrässchen 8 Telefon 061 645 10 00 Telefax 061 645 10 10 Internet www.riehener-zeitung.ch E-Mail redaktion@riehener-zeitung.ch inserate@riehener-zeitung.ch
Leitung Alfred Rüdisühli
Redaktion: Chefredaktor: Dieter Wüthrich (wü) Redaktion: Sibylle Meyrat (me) Rolf Spriessler (rs)
Freie Mitarbeiter: Nikolaus Cybinski, Rainer Dobrunz, Judith Fischer, Barbara Imobersteg (bim), Philippe Jaquet (Fotos), Franz Osswald (of), Daisy Reck, Amos Winteler (aw)
Inserate: Sabine Fehn, Verena Stoll Telefon 061 645 10 00, Telefax 061 645 10 10
Verkauf ausserhalb Verbreitungsgebiet: Publicitas, 4010 Basel Telefon 061 275 41 41, Fax 061 275 42 42
Abonnementspreise: Fr. 76.– jährlich (Einzelverkaufspreis Fr. 1.90) Abo-Bestellung über Telefon 061 645 10 00 Erscheint wöchentlich im Abonnement Redaktions- und Anzeigenschluss: Dienstag, 17 Uhr Wiedergabe von Artikeln und Bildern, auch auszugsweise oder in Ausschnitten, nur mit ausdrücklicher Genehmigung der Redaktion.

MUSIK Nordwestschweiz. Solisten- und Ensemblewettbewerb

Grosserfolg für SMEH Riehen



Das Ensemble «Tremolo», das in Frenkendorf erfolgreich war, mit Musikschulleiterin Edith Habraken.

Foto: zVg

rz. Die Schlagzeug- und Marimbaschule Edith Habraken aus Riehen durfte am vergangenen Samstag in Frenkendorf am Nordwestschweizerischen Solisten- und Ensemblewettbewerb auf der Marimba grosse Erfolge feiern. In dieser Konkurrenz für Blechblasinstrumente, Blockflöten und Marimba holte sich das SMEH-Ensemble «Tremolo» mit elf Kindern im Alter von 9 bis 13 Jahren mit Edith Habrakens Stück «Red Note» den Sieg in der Kategorie 3, in der Kategorie 2 kam das Ensemble «Mallet Express» mit Mozarts «Türkischem

Marsch», den die SMEH schon am Rieghener Singeasy-Festival vorgestellt hatte, auf den vierten Platz. In den Solistenwettbewerben gewannen Aaron Wälchli (Altersklasse 13 bis 16 Jahre) und Jessica Raas (Altersklasse bis 12 Jahre) ihre Konkurrenzen. Aaron Wälchli glänzte mit «Rhythm Song» von Paul Smadbeck, Jessica Raas mit «Mbira» von Alice Gomez. Ebenfalls in den Solowettbewerben traten Nora Weber, Tobias Vondermühl, Till Roth, Pascal Segmüller, Philip Manning und Sven Sauthoff auf.

IN KÜRZE

Korrigendum

rz. Im Bericht über die geplante Sanierung der Baselstrasse im Abschnitt zwischen der Schmiedgasse und der Tramschlaufe vor der Fondation Beyeler in der RZ-Ausgabe Nr. 46 wurden die Angaben zu den voraussichtlichen Sanierungskosten nicht vollständig korrekt wiedergegeben. Die Gesamtkosten belaufen sich zwar auf 2,3 Mio. Franken, die Sanierung der Tramgeleise beläuft sich allerdings auf 1,2 Mio. Franken und nicht wie irrtümlich berichtet auf 800'000 Franken. Wir bitten um Kenntnisnahme.

Die Redaktion

Ausstellung

rz. Im Begegnungszentrum für Künstler und Kunstinteressierte «Im Tenn 20», Hauptstrasse 20, in Muttenz, findet vom 27. November bis 12. Dezember eine Weihnachtsausstellung mit Krippenfiguren von Leonie Hess und naiver Hinterglasmalerei von Doris Monfregola statt. Die Vernissage ist am Freitag, 26. November, ab 19 Uhr. Musikalische Umrahmung: Martin Hess. *Öffnungszeiten: Do und Fr, 17–20 Uhr; Sa und So, 14–18 Uhr.*

Santiglausenverkauf

rz. Am Mittwoch, 24. November, laden die Frauen vom Frauenverein Albert Schweitzer zum Santiglausenverkauf im Andreashaus, Keltenweg 41, ein. Genaue Angaben zum Programm finden Sie im Kalendarium.

OPER Premiere im Ateliertheater Riehen

«Die Entführung aus dem Serail»



Das Ateliertheater spielt «Die Entführung aus dem Serail» in einer leicht verständlichen Fassung für Kinder.

Foto: zVg

rz. Am Samstag, 20. November, 15 Uhr, ist die Premiere im Atelier-Theater Riehen von «Die Entführung aus dem Serail» von W. A. Mozart in einer leicht verständlichen Fassung für Kinder. Weitere Vorstellungen sind am 24., 27., 28. November und 1., 15. und 18. Dezember, jeweils um 15 Uhr. Es spielen und singen Sandra Spiess, Michaela Egloff, Martin Erhard, Mario Verkerk, Philipp Steiner und Dieter Ballmann. Am Klavier begleitet Gery Schneider; die Regie liegt in den Händen von Dieter Ballmann; das Bühnenbild und die Kostüme gestaltete Dietlind Ballman-Allgaier.

Das populäre Werk des Musiktheaters wird durch diese Bearbeitung auch für die kleinen Theaterbesucher fassbar. Handlung und Musik, weitgehend

dem Original verpflichtet, wurden verknüpft und vereinfacht. Aus der «grossen Oper» wird eine bunte, faszinierende Geschichte, in dem die vertrauten Motive den Gang der Handlung bestimmen: so der Streit zwischen Gut und Böse und die Überwindung von Hass und Gefahren. Musik und Bühnenhandlung versprechen den Kindern und Erwachsenen ein schönes und eindrucksvolles Theatererlebnis. *Billette sind erhältlich bei La Nuance, Riehen, Rössligasse, Tel. 061 641 55 75, sowie bei der Bivoba in Basel, Auberger 2A, und in Lörrach im Musikhaus Geissler, Marktplatz 10, Tel. 07621/8 44 60. Die Theaterkasse öffnet jeweils an den Spielnachmittagen eine Stunde vor Beginn.*

BAZAR «Mexiko» in der Kornfeldkirche

Geisterbahn, Theater, Sombreros



Der gut besuchte Kornfeldbazar stand unter dem Thema Mexiko.

Foto: zVg

ke. Am Samstag, 13. November 2004, fand der 68. Bazar des CVJM Riehen in der Kornfeldkirche statt. Diesmal zum Thema «Mexiko». An den schön dekorierten Ständen konnte man Brot, Blumengestecke, Karten und vieles mehr kaufen oder sein Glück an der Tombola versuchen. Im grossen Saal gab es ein reichhaltiges Frühstücksbuffet sowie ein mexikanisches Mittag- und Abendessen. Für die Kleinsten wurde ein Kasperltheater angeboten. Beim

Kinderprogramm der Jungschar konnte man eine Seilbrücke überqueren, ein Saxophon basteln oder eine gruslige Geisterbahn besuchen. Auch betrieb die Jungschar eine gut besuchte Bar und einen Infostand. Durch den Posaunenchor des CVJM Riehen wurde ein Probeblasen angeboten. Gegen Abend hat der Posaunenchor mit einem kleinen Konzert die Gäste erfreut. Der Bazarerlös kommt der Stiftung «CVJM-Haus zum Kornfeld» zugute.

GALERIEN Neue Ausstellung in «Arte Lentas»

Flötenduos zur Eröffnung



Die Vernissage wurde mit Flötenduos von Béla Bartók umrahmt.

Foto: zVg

rz. Am vergangenen Freitag, wurde in der Galerie «Arte Lentas» am Erlensträsschen 65 eine Ausstellung mit Werken der Malerinnen Doris Anna Piaskowski und Brigitte Wöhrle und dem Bildhauer Paolo Pinna eröffnet. Die Kunstschaffenden waren persönlich anwesend.

Musikalisch wurde die Feier untermauert durch Elena, die Tochter des Bildhauers, die gemeinsam mit ihrer Freundin Marina im Duett Werke von Béla Bartók auf der Querflöte spielte.

Die Ausstellung dauert noch bis zum 23. Dezember 2004.

Öffnungszeiten: mittwochs bis freitags 15–18 Uhr und samstags 13–17 Uhr.

ZIVILSTAND/ KANTONSBLATT

Geburten

Pezzoli, Paul Pietro, Sohn des Pezzoli, Pietro, von Kaiseraugst AG, und der Born Pezzoli geb. Born, Madeleine Elisabeth, von Kaiseraugst, Thunstetten BE und Bern, in Riehen, Pfaffenlohweg 26.

Omlin, Alina (f), *Omlin*, Pascal (m), Zwillinge des Omlin geb. Kuhnke, Markus, deutscher Staatsangehöriger, und der Omlin, Natascha Alexandra, von Sachseln OW, in Riehen, In den Neumatten 58.

Borner, Milla Lea, Tochter des Borner, Mika Martin, von Rickenbach SO, und der Borner geb. Havasara, Katja Hannele, finnische Staatsangehörige, in Riehen, Friedhofweg 6.

Lienert, Jeremy Philipp, Sohn der Lienert, Carmen, deutsche Staatsangehörige, in Riehen, Gattertnweg 9.

Todesfälle

Schneider-Waber, Ruth, geb. 1910, von Basel, in Riehen, Albert-Oeri-Strasse 7.

Müller-Baumann, Martha, geb. 1902, von Basel, in Riehen, Sonneggstrasse 19.

Meier-Ruch, Vreni, geb. 1938, von Zürich, in Riehen, Furfelderstrasse 25.

Griesshaber-Schneider, Karl, geb. 1912, von Basel, in Riehen, Inzlingerstrasse 50.

Holenstein-Schlienger, Charlotte, geb. 1915, von Basel, in Riehen, In den Neumatten 58.

Marti, Walter, geb. 1914, von Sumiswald BE, in Riehen, Schützengasse 37.

Glaser-Müller, Hanspeter, geb. 1942, von Basel, in Riehen, Kornfeldstrasse 41.

Schiesser-Crosina, Silvia, geb. 1920, von Linthal GL, in Riehen, Inzlingerstrasse 50.

Oestreicher-Vogt, Martha, geb. 1916, von und in Riehen, Schützengasse 37.

Meier-Ruch, Vreni, geb. 1938, von Zürich, in Riehen, Furfelderstrasse 25.

Rusconi-Seiz, Marie, geb. 1911, von und in Riehen, Inzlingerstrasse 50.

Grundbuch

Bosenhaldenweg 22, S F StWEP 153-1 (= 362/1000 an P 153, 685,5 m², Mehrfamilienhaus mit Doppelgarage), StWEP 153-4 (= 26/1000 an P 153). Eigentum bisher: Erika Schmed, in Strömsnasbruk (Schweden) (Erwerb 16. 9. 2004). Eigentum zu gesamter Hand nun: Margrit und Markus Thüring, in Riehen.

Bosenhaldenweg 36, S F P 584, 1209,5 m², Wohnhaus, Hühnerhaus und Garagegebäude. Eigentum bisher: Nikolaus Brucker, in Westerstede (D) (Erwerb 1.6.1982). Eigentum nun: Peter Wirz, in Tokio (J).

Niederholzstrasse 38, S C StWEP 153-7 (= 190/1000 an P 153, 643,5 m², Wohnhaus, Garagegebäude), und MEP 153-1-4 (= 200/1000 an StWEP 153-1 = 9/1000 an P 153). Eigentum bisher: Helga und Ekkehard Franz Rosenegger, in Riehen (Erwerb 3.1.1983 bzw. 1.12.1988). Eigentum zu je 1/2 nun: Gloria und Samuel Bertschi, in Basel.

EINWOHNERRAT Bericht zu unerledigten Anzügen

Antworten auf Verkehrsfragen

bim. In einem Bericht äussert sich der Gemeinderat zu den pendenten Anzügen der Politikbereiche «Allmend und Verkehr» und «Versorgung und Entsorgung» und beantragt dem Einwohnerrat im Hinblick auf die Sitzung vom kommenden Mittwoch, fünf Anzüge abzuschreiben und zwei stehen zu lassen.

Veloförderung

Massnahmen zur Veloförderung sowie ein umfassendes Velokonzept für die Gemeinde Riehen regten Michael Martig und Konsorten in ihrem Anzug vom 26. September 2001 an. Ein solches Konzept sei derzeit bei der IG-Velo in Arbeit und werde der Gemeinde demnächst übergeben, antwortet der Gemeinderat. Das Grundlagenpapier beinhalte eine Reihe von Massnahmen zur Steigerung der Attraktivität des Velofahrens, die in den nächsten zehn bis fünfzehn Jahren umgesetzt werden könnten. Vorgesehen seien Angebote für Velofahrende bezüglich Infrastruktur, aber auch Motivations- und Imageförderung. Der Gemeinderat beantragt, den Anzug stehen zu lassen.

Direkte Verbindung nach Weil

In seinem Anzug vom 25. August 2002 fragt Jürg Sollberger nach einer möglichen Fussgänger- und Veloverbindung vom Erlensträsschen zum Mühle-mattweg. Der Gemeinderat informiert, dass eine entsprechende Projektstudie bereits vorliege, aus Kostengründen aber nicht sofort realisiert werden könne. Für das Jahr 2007 sei im Rahmen des Politikplans ein Betrag von 620'000 Franken vorgesehen. Der Gemeinderat werde zu gegebener Zeit eine Kreditvorlage unterbreiten und beantragt, den Anzug stehen zu lassen.

Mehrfachnutzung Spittlerwegli

Veloverbindungen thematisiert auch Karl Ettlin in seinem Anzug vom 25. Au-

gust 2002. Damit Velofahrerinnen und Velofahrer im Abschnitt Dorf, zwischen Bettinger- und Inzlingerstrasse, besser geschützt seien, schlägt er die Öffnung des Spittlerweglis vor sowie gelbe Markierungen auf der Bahnhofstrasse und im Eisenbahnweg. Die Velozulassung im Spittlerwegli werde zurzeit und bis Ende November getestet, antwortet der Gemeinderat. Je nach Ergebnis der Versuchsphase werde sodann über ein Definitivum entschieden. Im Abschnitt Schmiedgasse bis Bettingerstrasse habe sich gezeigt, dass die Route via Bahnhofstrasse sicherer sei als die Strecke entlang des Eisenbahnwegs. Aus diesem Grund bleibe der letzte Abschnitt bis zum Eisenbahnweg für Velofahrende gesperrt. Der Gemeinderat beantragt, den Anzug abzuschreiben.

Neue Wege im Niederholzquartier

Zur Steigerung der Verkehrssicherheit im Niederholzquartier schlägt Thomas Meyer in seinem Anzug vom 25. September 2002 eine Fussgänger- und Veloverbindung von der Schäferstrasse zum Rüchligweg zwischen dem Gewerbe- und dem Hupferareal vor sowie eine Fortsetzung des Fusswegs bis zur Niederholzstrasse mit einem Durchstich unter dem Bahn-trassee. Die grundbuchliche Sicherung eines öffentlichen Fusswegs durch das Rüchligareal sei sichergestellt, antwortet der Gemeinderat. Dem Durchstich durch den Bahndamm stünden teure bauliche Massnahmen einem – aus heutiger Sicht – eher kleinen Nutzen gegenüber. Einen wirklichen Vorteil hätten nur wenige Anwohnerinnen und Anwohner der unmittelbaren Nachbarschaft. Für alle anderen sei der Streckengewinn gering. Der Gemeinderat beantragt, den Anzug abzuschreiben.

«Rote Linie» im TNW

Mit Schreiben vom 30. August 2004 wurde der Gemeinderat vom Geschäfts-

führer des Tarifverbunds Nordwestschweiz benachrichtigt, dass die «Rote Linie» der Regio-S-Bahn zwischen Bahnhof Riehen und Badischer Bahnhof ab dem 1. Januar 2005 mit allen TNW-Fahrausweisen benützbar sei. Dieses Anliegen haben Ursula Stucki und Konsorten in ihrem Anzug vom 26. September 2001 formuliert. Der Gemeinderat informiert weiter, dass die S-Bahn-Linie aus dem Wiesental via Riehen bis Basel SBB im Halbstundentakt verlängert werde. Die Inbetriebnahme sei im Jahr 2006 geplant. Der Gemeinderat beantragt, den Anzug Stucki abzuschreiben.

Behinderten-Parkplätze

Karl Ettlin bat den Gemeinderat in seinem Anzug vom 22. August 2002, die Situation der Behinderten-Parkplätze im Dorf zu verbessern. Mögliche Standorte seien inzwischen evaluiert worden, antwortet nun der Gemeinderat. Die Verwaltung werde die Behinderten-Parkplätze bis Ende 2004 markieren, der Anzug sei somit abzuschreiben.

Günstiger telefonieren

Christine Locher und Konsorten vermuten, dass die Grundgebühren für den Festnetzanschluss über das Riehener Kabelnetz günstiger angeboten werden könnten. Sie bitten den Gemeinderat in ihrem Anzug vom 27. August 2003 zu prüfen, ob künftig über das K-Netz telefoniert werden könnte. Der Gemeinderat informiert, dass Cablecom, Vertragspartner der Gemeinde, in diesem Sommer «digital phone» lanciert habe. Das Netz müsse aber zuerst auf ein neues Betriebssystem umgestellt werden, damit die Cable-phone-Lösung angeboten werden könne. Das von Cablecom angebotene Produkt sei günstiger als dasjenige von Swisscom und solle baldmöglichst auf dem Riehener Kabelnetz zur Verfügung gestellt werden. Der Anzug könne somit abgeschlossen werden.

TIERWELT Wie Zaunkönige durch den Winter kommen

Zäher Federball trotz der Kälte



Der Zaunkönig muss in der kalten Jahreszeit einiges unternehmen, um seinen kleinen Körper warm zu halten.

Foto: zVg

Harte Zeiten für einen der kleinsten einheimischen Vögel. Die kalte Jahreszeit kann dem Zaunkönig übel mitspielen. Trotzdem schlägt der braune Federball dem Winter ein Schnippchen – trickreich und mit grosser Klappe.

pd. Eigentlich ist es Physik: Ein Glas Wasser gefriert rascher als der Inhalt einer Badewanne. Genau mit diesem Problem kämpft der Zaunkönig im Winter. Sein winziger Körper von nur 10 Gramm Gewicht hat eine ungünstig grosse Oberfläche und kühlt rasch aus. In den kurzen Tagen muss der kleine braune Vogel mit dem gestelzten kurzen Schwanz deshalb viel Nahrung beschaffen, um seinen Körper zu heizen. Das ist nicht einfach.

Spinnen und Insekten, die der Vogel frisst, machen sich im Winter rar. Um sie aufzustöbern, ist der Zaunkönig ständig in Bewegung. Er schlüpft wie eine Maus durch Holzbeigen, durchs Gestrüpp oder Efeu. Oft verrät er sich nur

durch seine trockenen und recht lauten «zerrrrr»-Ruf. Klirrend kalte Nächte übersteht er in Baumhöhlen, die er sich gelegentlich mit Artgenossen teilt: Körperkontakt hält warm. Ausserdem suchen die Zaunkönige im Winter oft Vorgärten mitten in der Stadt auf. Hier ist es deutlich milder als im Umland, was dem Winzling über den Winter hilft. Hält eisige Kälte aber über Wochen an, erleben viele Zaunkönige den Frühling nicht.

So klein er ist, so gross ist seine Stimme. Selbst mitten im Winter kann man den braunen Winzling singen hören. Der schmetternde Gesang trägt 500 Meter weit, und der Schalldruck in einem Meter Abstand beträgt satte 90 Dezibel. Das entspricht dem Lärm, den ein Lastwagen im Vorbeifahren produziert.

Kein Wunder ist der Zaunkönig schon frühen Kulturen aufgefallen. Aus der Antike ist die Fabel über die Königswahl bei den Vögeln überliefert. Der Zaunkönig und der Adler trugen einen Wettstreit um den Königstitel aus. König sollte derjenige werden, der höher flie-

gen konnte. Der listige Zaunkönig liess sich auf den Schultern des Adlers in die Lüfte tragen. Als dieser müde wurde, flog er los, um den Adler an Höhe zu übertreffen. Die anderen Vögel aber goutierten den Trick nicht und sperrten ihn in ein Mausloch. Die Gebrüder Grimm haben die Geschichte 1812 übernommen und in ihre Märchensammlung aufgenommen.

Unklar ist, ob die Geschichte dem Vogel seinen Namen gegeben hat oder ob er die Geschichte angeregt hat. Auch der griechische Naturwissenschaftler Aristoteles (380 v. Chr.) nannte ihn Basileus (König) oder Basiliskos (Königlein). Diese Benennung war sehr erfolgreich. Immerhin findet sich der Königsname für den kleinen Federball in verschiedenen europäischen Ländern. Sogar in Japan heisst der Zaunkönig «König der Vögel». Die Geschichte aus der Antike hat bei uns die altgermanische Namensform für den Zaunkönig, «wrendo», verdrängt. Im Englischen («wren») hat sie sich jedoch bis heute gehalten.

SPORT IN RIEHEN

SPORT IN KÜRZE

Deborah Büttel gewann Cross in Genf

rz. Die 19-jährige Riehener Leichtathletin Deborah Büttel hat am vergangenen Sonntag bei sehr kaltem Wetter das Juniorinnenrennen am 39. Cross von Genf gewonnen. Sie absolvierte die 3,915 Kilometer lange Strecke in einer Zeit von 13 Minuten 55 Sekunden und hatte am Ende auf die Zweitplatzierte einen Vorsprung von über einer halben Minute. Mit diesem Erfolg in Genf hat Deborah Büttel die Selektionskriterien für ihr erklärtes Saisonziel, die Cross-Europameisterschaft am 11./12. Dezember 2004 in Heringsdorf (Deutschland), souverän erfüllt.

Messmer überzeugte im Weltcup

rz. Am Junioren-Weltcup-Turnier vom vergangenen Sonntag in Luxemburg belegte der Riehener Degenfechter Tobias Messmer, der noch in der tiefen Altersklasse der Kadetten startberechtigt ist, den hervorragenden 19. Schlussrang unter 85 Teilnehmern. Seine älteren Landsleute Max Heinzer (Küssnacht) und Fabian Kauter (Bern) belegten als beste Schweizer die Ränge drei und fünf. Am kommenden Sonntag tritt Tobias Messmer am Junioren-Weltcup-Turnier in Laupheim (Deutschland) an.

WM-Bronze für zwei Riehenerinnen

mh. Am vergangenen Sonntag sicherten sich die beiden Riehenerinnen Daniela Hofstetter und Isabelle Oswald mit der Unihockey-Juniorinnen-Nationalmannschaft mit einem verdienten Sieg im Spiel um Platz drei gegen Lettland die Bronzemedaille an der U19-Weltmeisterschaft im finnischen Tampere. Bereits gegen die Nachwuchsnationalspielerinnen aus Deutschland und Tschechien waren die Schweizerinnen erfolgreich. Einzig gegen die späteren Finalistinnen aus Finnland und Schweden setzte es deutliche Niederlagen ab.

Am Gewinn der ersten Medaille einer Schweizer Damen-U19-Auswahl im Unihockey hatten Hofstetter und Oswald, die beide bei den Squirrels Ettingen-Laufen spielen, einen nicht unwesentlichen Beitrag geleistet. So reihte sich Hofstetter unter die Torschützinnen ein und Oswald war die Nummer 1 im Schweizer Tor.

Auftaktsiege für Unihockey-Frauen

rj. Nachdem die erste Runde abgesagt worden war, weil kein Veranstalter gefunden werden konnte, und die zweite Spielrunde ausgefallen war, weil keine zusammenbaubaren Banden zur Verfügung standen, konnte das Frauenteam des Unihockey-Clubs Riehen am vergangenen Wochenende doch noch zur neuen Zweitligasaison starten. Im ersten Spiel trafen die Riehenerinnen auf Lengnau. Nach einer überlegen geführten ersten Halbzeit, in der sie viele Torchancen verpassten, führten die Riehenerinnen mit 4:1 eigentlich zu knapp. Obwohl sie nach der Pause nachliessen, reichte es aber am Ende zu einem 5:3-Erfolg.

Das zweite Spiel gegen Birmenstorf war von Anfang an sehr intensiv. Die Riehenerinnen zeigten in der Defensive eine gute Leistung und hatten eine gute Chancenauswertung. Nachdem es zur Pause 2:2 gestanden hatte, gingen die Riehenerinnen in der zweiten Halbzeit mit 5:3 in Führung, die sie durch zwei dumme Gegentore aber nochmals aus der Hand gaben. Eine Minute vor Schluss gelang der entscheidende Treffer zum 6:5.

FC Riehen trennt sich von Maricic

rz. Der Fussball-Drittligist FC Riehen und Trainer Damir Maricic haben ihre Zusammenarbeit auf Ende der Vorrunde in gegenseitigem Einverständnis beendet. Die Trennung hängt mit dem impulsiven Auftreten des Trainers vor allem an den Spielen zusammen. Ein Nachfolger steht noch nicht fest. Der FC Riehen hat als Aufsteiger eine gute erste Saisonhälfte hingelegt und überwintert mit 14 Punkten aus 10 Spielen als Tabellensechster, wobei das Team noch ein Spiel nachzuholen hat und nach Verlustpunkten an vierter Stelle liegt.

Fussball, Regionalverband Nordwestschweiz, Meisterschaft 2004/2005

3. Liga, Gruppe 2, Tabelle zur Winterpause:
1. FC Jugos Basel 11/28 (33:18), 2. FC Black Stars 10/25 (27:8), 3. FC Ferad 11/20 (24:14), 4. FC Reinach 11/16 (18:22), 5. FC Birlik 11/16 (16:20), 6. FC Riehen 10/14 (30:27), 7. FC Gelterkinden b 11/14 (19:14), 8. FC Güney 10/12 (24:33), 9. FC Alkar 10/12 (15:24), 10. FC Rheinfelden 11/10 (13:20), 11. US Olympia Basel 10/9 (16:23), 12. NK Dinamo 10/5 (14:26).

Junioren A, 1. Stärkekklasse: FC Riehen – FC Gelterkinden	0:11
FC Laufenburg – FC Amicitia B	7:0
Juniorinnen B: FC Menzo Reinach – FC Amicitia	2:0

Volleyball-Resultate

Frauen, 3. Liga, Gruppe A:
VBC Bärschwil – TV Bettingen **1:3**
Sm'Aesch Pfeffingen – TV Bettingen **0:3**
TV Bettingen – TV MuttENZ **3:0**

Frauen, 4. Liga, Gruppe B:
VBC Gelterkinden – VBTV Riehen **3:1**
VBTV Riehen – Crazy Volley Basel **1:3**

Frauen, 4. Liga, Gruppe C:
BTV Basel – KTV Riehen II **3:0**
KTV Riehen II – SV Waldenburg **3:0**

Frauen, 5. Liga, Gruppe A:
VBC Kaiseraugst II – KTV Riehen III **2:3**
KTV Riehen III – HduS Reinach **0:3**
KTV Riehen III – BTV Basel **3:1**

Juniorinnen A 1:
TV Bettingen – TV Bubendorf **3:0**

Juniorinnen C, Gruppe A:
TV MuttENZ – KTV Riehen I **0:3**

Juniorinnen C, Gruppe B:
KTV Riehen II – VBC Laufen **1:3**

Junioren A:
TV Bettingen – VBC Laufen **0:3**
VB Therwil – TV Bettingen **3:0**

Junioren B:
TV Bettingen – VB Therwil **3:2**

Plausch Mixed, 2. Liga:
Netzkanteschlüifer – Punggtschinder **3:1**

Volleyball-Vorschau

Frauen, Nationalliga A:
Sa, 20. Nov., 20 Uhr, Arti + Mestieri Bellinzona
Bellinzona – RTV Basel

Männer, 1. Liga, Gruppe C:
Samstag, 20. November, 19 Uhr, Niederholz
KTV Riehen I – VBC Fortuna Bürglen

Frauen, 2. Liga:
Samstag, 20. November, 18 h, Neumatt Aesch
Sm'Aesch Pfeffingen III – KTV Riehen I

Frauen, 4. Liga, Gruppe C:
Samstag, 20. November, 18 Uhr, Hebel
KTV Riehen II – DR Frenkendorf I

Seniorinnen:
Freitag, 19. November, 20 Uhr, Erlensträsschen
VBTV Riehen – VBC Allschwil III

Juniorinnen A 2, Gruppe A:
Samstag, 20. November, 18 Uhr, Niederholz
KTV Riehen II – VBTV Sissach

Plausch Mixed, 2. Liga:
Freitag, 19. Nov., 20.30 Uhr, Schule Bettingen
Punggtschinder Bettingen – SC BFA

Junioren A:
Samstag, 20. November, 14 h, Schule Bettingen
TV Bettingen – Gym Liestal

Basketball-Resultate

Männer, 4. Liga:
CVJM Riehen II – BC Pratteln II **63:73**

Basketball-Vorschau

Frauen, 1. Liga National:
Sonntag, 21. November, 18 Uhr, Ruopigen
Reussbühl Highflyers – CVJM Riehen I

Männer, 2. Liga Inter:
Mittwoch, 24. November, 20.30 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen I – Alte Kanti Aarau

Juniorinnen U20:
Samstag, 20. November, 17.30 Uhr, Niederholz
CVJM Riehen – Reussbühl Highflyers

Handball-Resultate

Junioren U17, Qualifikationsgruppe 1
TV Sissach – KTV Riehen **24:15**

Handball-Vorschau

Männer, 3. Liga, Gruppe A:
Samstag, 20. November, 15.15 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – TV St. Josef

Junioren U15, Qualifikationsgruppe 1:
Samstag, 20. November, 14 Uhr, Niederholz
KTV Riehen – TV Sissach

Unihockey-Resultate

Frauen, Kleinfeld, 2. Liga, Gruppe 5:
SVL White Horse Lengnau – UHC Riehen **3:5**
UHC Riehen – TSV Jokerit Birmenstorf **6:5**

Junioren C Regional, Gruppe 14:
UHC Sharks Münchenstein – UHC Riehen **8:4**
TV Kaiseraugst – UHC Riehen **3:7**

Juniorinnen B Regional, Gruppe 2:
UHC Trimbach – UHC Riehen **2:15**
UHC Riehen – UHC Bern Ost **8:1**

Fünf UHCR-Teams unterwegs

rz. Dieses Wochenende stehen fünf Teams des Unihockey-Clubs Riehen im Meisterschaftseinsatz. Das Männer-Grossfeldteam (2. Liga) spielt am Sonntag in der Kreuzfeldhalle in Langenthal gegen den TV Oberwil BL (9 Uhr) und Herzogenbuchsee (11.45 Uhr), die A-Junioren am Sonntag in der Mehrzweckhalle Nuglar gegen Stein (13.35 Uhr) und Ziefen (16.20 Uhr), die B-Junioren am Sonntag in der Hofackerhalle Nunningen gegen Münchenstein (15.25 Uhr) und Flüh-Hofstetten (17.15 Uhr), die D-Junioren am Samstag in der Turnhalle Unterboden in Nussbaumen bei Baden gegen Obersiggenthal (15.20 Uhr) und Mellingen (18 Uhr) und die C-Juniorinnen am Samstag in der Turnhalle Thomasgarten Oberwil gegen Herzogenbuchsee (14.40 Uhr) und Trimbach (16 Uhr).

VOLLEYBALL VB Therwil III – KTV Riehen I 0:3 (25:16/25:15/25:21)

KTV-Frauen allein an der Spitze

Die Volleyballerinnen des KTV Riehen gewannen in Therwil und profitierten von der Niederlage Allschwils gegen MuttENZ.

rz. Nach der Niederlage Allschwils gegen MuttENZ und ihrem gleichzeitigen Sieg in Therwil führen die nach wie vor ungeschlagenen Volleyballerinnen des KTV Riehen die Zweitligatablelle nach fünf Runden nun alleine an, vor MuttENZ, Allschwil und Uni Basel, die alle bisher ein Spiel verloren haben.

Nach dem Sieg gegen MuttENZ reisten die Riehenerinnen am vergangenen Samstag mit gestärktem Selbstvertrauen nach Therwil und dominierten das Spiel gegen die dritte Mannschaft des VB Therwil in den ersten beiden Sätzen

VOLLEYBALL RTV Basel – VBC Glaronia 3:0 (25:13/25:14/25:20)

Klarer RTV-Erfolg trotz Absenzen

rs. Weil die Sporthalle Rankhof wegen eines Landhockeyturniers besetzt war, kam Riehen am vergangenen Wochenende wieder einmal in den Genuss von nationalem Spitzenvolleyball. Nach den verletzungsbedingten Absagen von Sarah Schmocker und Lea Schwer (Sarah Schmocker leidet an einer Daumenverletzung, Lea Schwer hat sich im Training einen Muskelfaserriss am Oberschenkel zugezogen) war ungewiss, ob die überraschend gut in die Nationalliga-A-Saison gestarteten Volleyballerinnen des RTV Basel gegen den VBC Glaronia, der gleich mit fünf Ausländerinnen antrat, ihrer Favoritinnenrolle würden ge-

recht werden können. Doch schnell zeigte sich in der Sporthalle Niederholz, dass die Absenz der verletzten slowakischen Passeuse Magdalena Labudova bei Glaronia weit schwerer wog als das Fehlen zweier bisheriger Leistungsträgerinnen beim RTV, zumal Sandra Stocker und die erstmals durchspielende Laura Tschopp sehr gute Leistungen zeigten.

Stark agierte auch die Riehenerin Diana Engetschwiler auf der Liberoposition. Überrasgende Spielerin der Partie war aber die Chinesin Lin Wenzhen, die 23 der insgesamt 75 Punkte ihres Teams buchte. Der RTV Basel gewann die Partie in drei klaren Sätzen mit

Volleyball, Regionalverband Basel, Meisterschaft 2004/2005

Frauen, 2. Liga, Tabelle:

1. KTV Riehen 5/10 (15:3), 2. TV MuttENZ 5/8 (13:7), 3. VBC Allschwil 5/8 (13:9), 4. SC Uni Basel 4/6 (11:5), 5. VB Therwil II 5/6 (10:8), 6. Sm'Aesch Pfeffingen III 5/4 (8:12), 7. VB Therwil III 4/4 (4:11), 8. TV Arlesheim 5/2 (9:12), 9. RTV Basel II 5/2 (6:12), 10. VBC Laufen II 5/0 (5:15).

LEICHTATHLETIK 45. Augusta-Raurica-Lauf

Zwei Riehener Siege in Augst

ah/rz. Grosse Erfolge erzielten die Athletinnen und Athleten des TV Riehen am 45. Augusta-Raurica-Lauf vom vergangenen Sonntag. Mit zwei Siegen, einem zweiten Rang und zwei dritten Plätzen überzeugten vor allem die jungen Läuferinnen und Läufer des Vereins. Einen klaren Sieg erlief sich die talentierte Mirjam Werner in der Kategorie der Schülerinnen A. Mit ihrer Zeit von 6 Minuten 59 Sekunden für die 2,1 Kilometer lange Strecke verbesserte sie sich gegenüber dem letzten Jahr um über zwanzig Sekunden. Gar einen TVR-Doppelsieg gab es bei den gleichaltrigen Knaben. Florian Ulmann diktierte das Tempo vom ersten Meter an und gab die Führung bis ins Ziel nicht mehr ab. In seinem Sog lief Dominik Hadorn ebenfalls ein hervorragendes Rennen und erreichte mit nur fünf Sekunden Rückstand den ausgezeichneten zweiten Rang.

Über die gleiche Distanz von 2,1 Kilometer mussten die Schülerinnen B laufen. Die zwei Teilnehmerinnen des TVR liefen von Beginn weg mutig in der Spitzengruppe mit. Im Ziel konnten dann der feine dritte Rang von Simone Werner und ein ebenso guter vierter Platz von Nadja Anklin registriert werden.

Sein Talent bewies bei den Jüngsten, den Schülern C, auch Nadjas Bruder David Anklin. Nach 1,2 Kilometern lief er als ausgezeichnete Dritter ins Ziel und konnte bei der Siegerehrung ebenfalls einen kleinen Pokal entgegennehmen.

Die Junioren Thierry Strüby und Daniel Uttenweiler mussten feststellen, dass die Distanz von 5,5 Kilometer doch etwas lang ist. Auch im internen Duell zogen sie gegen den Technischen Leiter des TVR, Mario Arnold, klar den Kürzeren. Dieser zeigt sich von Rennen zu Rennen in besserer Form und ist für den Basler Stadtlauf gut gerüstet. Recht gut schlug sich über die gleiche Distanz Matthias Freivogel, der nach einer Verletzung erst seit zwei Wochen wieder ein regelmässiges Training absolvieren kann.

Über die lange Strecke von 12 Kilometer wagten sich Lukas Christen und Daniel Hettich, wobei vor allem Lukas Christen in der Kategorie Männer 30 mit einem fünften Rang und einer sehr guten Zeit glänzte. Daniel Hettich zeigte, dass das regelmässige Training mit der Jogging-Gruppe des TVR Früchte trägt.

Zwei Podestplätze gab es für den Ski- und Sportclub Riehen zu feiern. Bei den Frauen 1 wurde Melanie Allemann über die Originaldistanz in 51 Minuten und 56 Sekunden tolle Dritte, Zweite bei den Frauen 3 wurde in 54:35 Isabelle Frey.

45. Augusta-Raurica-Lauf, 14. November 2004, Resultate der Teilnehmenden aus Riehen inklusive SSC Riehen und TV Riehen

Frauen 1 (12 km):
3. Melanie Allemann (SSCR) 51:56, 14. Katja Büttner (Riehen) 1:10:23.

Frauen 2 (12 km):
11. Jacqueline König (SSCR) 1:00:25, 14. Brigitte Kool (Riehen) 1:02:45.

Frauen 3 (12 km):
2. Isabelle Frey (SSCR) 54:35, 16. Monika Urdas Zinke (Riehen) 1:03:36, 18. Ursula Stampfli (Riehen) 1:06:30, 22. Béatrice Dolder (Riehen) 1:07:16, 33. Michèle Schöch (Riehen) 1:12:02.

Frauen 4 (12 km):
14. Ursula Zaugg (Riehen) 1:15:28.

Männer 2 (12 km):
5. Lukas Christen (TVR) 46:38, 6. Simon Sägesser (Riehen) 47:12, 22. Beat Schoch (Riehen) 52:28, 32. Roman Jacomet (Riehen) 54:33, 46. Claudio Turi (SSCR) 59:06, 53. Stefan Dalcher (Riehen) 1:00:40, 59. Ralf Lorenz (Riehen) 1:03:03, 65. Jens Dürrenberger (SSCR) 1:07:20.

Männer 3 (12 km):
24. Walter Stampfli (Riehen) 49:30, 49. Engelbert Oberle (Riehen) 52:13, 63. Rolf Maurer (Riehen) 53:44, 78. Daniel Hettich (Riehen/TVR) 56:12, 95. Martin Stieger (Riehen) 57:47.

Männer 4 (12 km):
18. Roland Breitenmoser (SSCR) 54:05, 32. Hugo Müller (Riehen) 57:17, 56. Günter Hulliger (Riehen) 1:02:38.

Männer 5 (12 km):
14. Franz Burda (SSCR) 59:32, 18. Oskar Merz (Riehen) 1:02:22, 24. Josef Tompa (Riehen) 1:04:48, 32. Werner Ueckert (SSCR) 1:08:48.

Junioren (5,5 km):

8. Thierry Strüby (Riehen/TVR) 23:22, 9. Daniel Uttenweiler (Riehen/TVR) 24:42.

Schülerinnen A (2,1 km):

1. Mirjam Werner (Riehen/TVR) 6:59.

Schülerinnen B (2,1 km):

3. Simone Werner (Riehen/TVR) 7:21, 4. Nadja Anklin (Riehen/TVR) 7:39.

Schüler A (2,1 km):

1. Florian Ulmann (Riehen/TVR) 6:05, 2. Dominik Hadorn (Riehen/TVR) 6:12, 4. Manuel Wiederkehr (SSCR) 7:00, 10. Silvan Horand (SSCR) 7:45, 11. Silvio Meier (SSCR) 7:48, 13. Lukas Meier (SSCR) 7:53.

Schüler C (1 km):

3. David Anklin (Riehen/TVR) 4:24, 12. Matthias König (SSCR) 4:48, 17. Simon König (SSCR) 4:53.

Joggerinnen (5,5 km):

4. Sibylle Stauffer (SSCR) 24:10.

Jogger (5,5 km):

7. Robert Gottofrey (SSCR) 21:24, 8. Mario Arnold (Riehen/TVR) 21:56, 11. Matthias Freivogel (TVR) 22:23, 30. Rafael Stricker (SSCR) 26:57, 31. Gregor Stricker (Riehen) 27:02, 41. Manfred Bühler (SSCR) 30:26, 53. Heinrich Steiner (SSCR) 41:11.

25:13, 25:14 und 25:20. Neben den bereits erwähnten Lin Wenzhen, Diana Engetschwiler, Laura Tschopp und Sandra Stocker spielten bei RTV Passeuse Akiko Hatakeyama, die ex-KTV-Riehen-Spielerin Naëmi Rubeli und Sasa Miklosic; die junge Passeuse Stefanie Tschopp kam zu einem Teileinsatz.

Volleyball, Schweizer Meisterschaften, Saison 2004/2005

Frauen, Nationalliga A, Tabelle:
1. Zeiler Köniz 8/16 (24:0), 2. Voléro Zürich 8/14 (21:4), 3. Franches-Montagnes 8/14 (21:6), 4. RTV Basel 8/10 (18:12), 5. BTV Luzern und VC Kanti Luzern 8/8 (14:14), 7. VBC Biel 8/4 (9:20), 8. Bellinzona 8/2 (5:21), 9. VBC Glaronia 8/2 (5:22), 10. VBC Aadorf 8/2 (4:22).

Eindrücklicher Auftritt in Trimbach

tb. Zur zweiten Meisterschaftsrunde der B-Juniorinnen reiste der Unihockey-Club Riehen mit über dreissig Personen nach Trimbach. Elf Feldspielerinnen und zwei Torhüterinnen versuchten, den Auftritt der ersten Meisterschaftsrunde zu toppen. Zwar konnten die ersten beiden Saisonspiele gewonnen werden, doch das Trainerteam war der Meinung, dass die Mannschaft ihr Potenzial noch nicht voll ausgeschöpft hatte.

Das Spiel gegen die Juniorinnen des UHC Trimbach kam für die Riehenerinnen zum richtigen Zeitpunkt: Sie konnten ihre grössere Erfahrung und ihre technischen Vorteile gegen die jungen Solothurnerinnen ausspielen und kamen zu einem ungefährdeten Sieg. Zudem fand die Riehener Offensive zu alter Effizienz zurück.

Mit der dadurch gewonnenen Sicherheit ging es ins zweite Spiel gegen den UHC Bern-Ost. Aufgrund der ersten Saisonresultate konnte man ein offenes Spiel erwarten. Die Riehener Juniorinnen waren sich der schwierigen Aufgabe bewusst und starteten äusserst entschlossen. Es gelang ihnen eine nahezu perfekte Startviertelstunde, was mit einem 5:0-Zwischenstand belohnt wurde.

Doch Bern-Ost konnte reagieren und setzte die Riehenerinnen insbesondere nach der Pause stark unter Druck. Dank einigen souveränen Aktionen der Riehener Torhüterin, dem generösen Einsatz der Feldspielerinnen bei dieser Abwehrschlacht und einigem Glück überstand der UHC Riehen den Berner Sturmlauf ohne Gegentor. In den letzten drei Minuten konnte das Skore gar noch auf 8:1 erhöht werden. Damit war das sehr intensive Spiel zur grossen Freude der Riehenerinnen natürlich definitiv entschieden. Besonders erfreulich ist, dass das Team sehr ausgeglichen auftrat. Alle drei Blöcke konnten wesentlich zu den Siegen beitragen. Die nächsten Spiele finden am Nachmittag vom 28. November in Köniz statt.

UHC Riehen – UHC Trimbach 15:2 (6:0)
UHC Riehen – UHC Bern-Ost 8:1 (6:1)

UHC Riehen: Patricia Meyre/Charlotte de Keyzer (Tor); Laure Aebi, Tanja Aeschbach, Sara Bisonni, Selina Gasser, Tanja Krause, Norina Martig, Hanna Meier, Luana Mistri, Vanessa Moser, Nina Rothenhäusler, Maria Suter.

Juniorinnen B Regional, Gruppe 2, Tabelle:
1. Burgdorf Wizards 4/8, 2. UHC Riehen 4/8, 3. UHC Oekingen 4/6, 4. UHC Bern Ost 4/6, 5. UHC Grünenmatt 4/4, 6. United Utzigen Worblental 4/2, 7. UHC Burgdorf 4/2, 8. Floorball Köniz, 9. UHC Trimbach 4/0.

SPORT IN RIEHEN

BASKETBALL Delémont – Riehen 85:77/Rüti – Riehen 69:80

Erster Sieg für CVJM-Männer

Nach einer Niederlage gegen IBC Delémont feierten die Zweitliga-Basketballer des CVJM Riehen auswärts gegen den CVJM Rüti den ersten Saisonsieg.

rz. Gleich zwei Spiele innerhalb von drei Tagen hatten die Basketballer des CVJM Riehen am vergangenen Wochenende zu bestreiten, beide auswärts. Nach der Niederlage vom Freitag im Jura gegen Delémont gelang am Sonntag in Rüti in der fünften Runde der erste Sieg nach dem Aufstieg in die interregionale 2. Liga.

In Delémont starteten die Riehener, bei denen Benjamin Schmeitzky Premiere feierte, schwach und lagen zur Pause mit 13 Punkten zurück. Dank einem konzentrierten Zonenpressing kamen die Riehener aber wieder heran, eineinhalb Minuten vor Schluss stand es 71:71. Dann versagten den Riehernern die Nerven. Delémont zog noch auf 85:77 davon. Für die Jurassier war es erst der zweite Sieg im sechsten Spiel. Hier wäre für den CVJM Riehen mehr drin gelegen.

Obwohl sie auf Philippe von Rohr, Ramin Moshfegh und Artur Wojciecho-

wski verzichten mussten, feierten die Riehener am Sonntag auswärts gegen den ebenfalls noch punktlosen CVJM Rüti ihren ersten Saisonsieg. Das Schlussresultat lautete 69:81. In der Schlussphase konnten die Gastgeber dank einer hohen Trefferquote bei den Freiwürfen auf Distanz gehalten werden. In der Tabelle liegt der CVJM Riehen nun an zehnter Stelle unter zwölf Teams, punktgleich mit dem Achten Alte Kanti Aarau und Zehnten Buchrain-Ebikon. Auf ein punktgleiches Team trifft der CVJM Riehen im nächsten Spiel vom kommenden Mittwoch. Um 20.30 Uhr wird der Tabellenachte Alte Kanti Aarau in der Sporthalle Niederholz zu Gast sein.

Basketball, Interregionale Meisterschaft, Saison 2004/2005

Männer, 2. Liga Inter, Tabelle:

1. CVJM Frauenfeld 7/14 (598:483), 2. BC Olympiakos Zürich 6/12 (495:393), 3. BC KS Mutschellen 7/10 (548:471), 4. BC Oberwymental 6/8 (485:401), 5. Liestal Basket 6/8 (461:457), 6. BC Benglen 7/6 (473:475), 7. IBC Delémont 6/4 (468:486), 8. Alte Kanti Aarau 4/2 (282:347), 9. CVJM Riehen 5/2 (325:418), 10. Buchrain-Ebikon 7/2 (447:524), 11. CVJM Rüti 7/0 (450:577).

BASKETBALL CVJM Riehen – SP Muraltese 65:76 n.V.

Spannung über 40. Minute hinaus

Nach drei guten Vierteln gaben die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen auswärts gegen Muraltese den Sieg noch aus der Hand und verloren in der Verlängerung.

sw. Am vergangenen Sonntag trafen in der Sporthalle Niederholz die Erstliga-Basketballerinnen des CVJM Riehen und der SP Muraltese aufeinander. Im ersten Viertel holten die Tessinerinnen ihre Punkte hauptsächlich durch Freiwürfe, die Riehenerinnen hingegen konnten durch Würfe aus der Halbdistanz punkten und gewannen das erste Viertel mit 13:11.

Die Riehenerinnen waren auch im zweiten Viertel präsent und konnten durch einen guten Pass für den Schnellangriff und durch gutes Zusammenspiel ihren Punktevorsprung ganz leicht ausbauen. So stand es zur Halbzeit 28:24.

Wie die erste Halbzeit fing auch die zweite mit harten Kämpfen um den Ball an. Die Riehenerinnen standen gut in der Verteidigung und holten viele Defensiv-Rebounds. Doch es schlichen sich auch unnötige Ballverluste ein, die Kraft kosteten, da der Ball zurückerobert werden musste. Doch auch im dritten Viertel hielten die Riehenerinnen ihr Niveau und gewannen es mit 18:15, sodass es vor dem letzten Viertel 46:39 für den CVJM Riehen stand.

Das vierte Viertel verlief sehr hektisch. Die Tessinerinnen machten Druck

und zogen das Tempo an. Sie versuchten nochmals, eine Pressdefense zu spielen, um die Riehenerinnen das Punkten so schwer wie möglich zu machen und selber Punkte zu erzielen. Die Riehenerinnen zeigten in diesem Viertel eine nicht überzeugende Defense und kassierten deshalb auch viele Punkte. So konnte sich die SP Muraltese wieder ins Spiel bringen und holte den Rückstand auf. Die Gäste entschieden das letzte Viertel mit 14:21 für sich. Somit stand es am Ende der zweiten Halbzeit 60:60 und die beiden Mannschaften mussten in eine fünfminütige Verlängerung.

In diesen letzten fünf Minuten wurden die Riehenerinnen von den Tessinerinnen überrollt. Der CVJM Riehen war in der Defense nicht konzentriert und auch müde. So entschieden die Tessinerinnen die Nachspielzeit mit 5:16 klar für sich und gewannen das Spiel mit 65:76 Punkten.

Riehen – Muraltese 65:76 n.V. (28:24, 60:60)

CVJM Riehen I: Anke Wischgoll (2); Salome Kuster (5); Marisa Heckendorn (22); Jasmine Kneubühl (7); Fabienne Gasser (6); Nora Fehlbaum (2); Pascale Walther (10); Sabina Kilchherr (7); Sarah Wirz (4). – Trainer/Coach: Raphael Schoene.

Frauen, 1. Liga, Gruppe 2, Tabelle:

1. Reussbühl Highflyers 6/10 (1/2 +20), 2. Vedeggio Riva Basket II 6/10 (1/0 -20), 3. SP Muraltese 6/8, 4. CVJM Birsfelden 6/6 (1/2 +7), 5. Wallaby Zürich-Regensdorf 6/6 (1/0 -7), 6. CVJM Riehen 6/2, 7. STV Luzern 6/0.

BASKETBALL CVJM Riehen II – BC Boncourt 20:0 forfait

Eklat in der Wasserstelzenhalle

kd/rz. Das vierte Zweitliga-Meisterschaftsspiel des zweiten Frauenteam des CVJM Riehen endete mit einem Spielabbruch und anschliessenden Forfaitentscheid zu Gunsten der Riehenerinnen. Die Gäste aus Boncourt verliessen die Halle und weigerten sich, die Partie fertig zu spielen.

Dass das Spiel hart werden könnte, hatten die Riehenerinnen erwartet. Sie waren auf heftigen Körperkontakt vorbereitet, denn schon in vergangenen Saisons hatten sie mit Teams aus Boncourt entsprechende Erfahrungen gemacht. Beide Mannschaften begannen zudem mit einer Frau-Frau-Verteidigung und kämpften mit aussergewöhnlichem Einsatz um jeden Ball. Erst als die Riehenerinnen auf eine Zonenverteidigung umstellten, konnten sie sich punktemässig etwas absetzen, weil die Gäste Mühe hatte, ihre Distanzwürfe zu verwerten. Vor allem Pascale Walther holte viele entscheidende Rebounds und setzte sich in der Offensive gekonnt gegen die harte Verteidigung der Gegnerinnen durch.

Nach der Halbzeitpause versuchte Boncourt, die Riehenerinnen mit einer Press-Verteidigung aus dem Konzept zu bringen. Mit Ausnahme von wenigen missglückten Angriffen gelang es nicht, die erfahrene Heimmannschaft zu ver-

wirren. Das dritte Viertel war spannend und hart umkämpft. Unglücklicherweise verletzte sich eine Boncourt-Spielerin am Ball und musste mit einem gebrochenen Finger ins Spital gefahren werden. Im letzten Viertel gerieten die Emotionen deswegen ausser Kontrolle. Riehen führte mit 16 Punkten und die Schiedsrichter hatten begonnen, die oft harten Fouls abseits des Balles zu pfeifen, die während des ganzen Spiels überwiegend von den Gästen begangen wurden. Als dann eine Boncourt-Spielerin gegen die Sprossenwand gestossen wurde und das offensichtliche Foul den Schiedsrichtern entging, legte sich die Gefoulte auf den Boden, um den Schiedsrichterentscheid nachträglich zu beeinflussen. Darauf begannen mehrere ihrer Mitspielerinnen die Schiedsrichter heftig zu beschimpfen, was ein technisches Foul nach sich zog, womit Riehen zwei Freiwürfe erhielt und in Ballbesitz kam. Darauf packten die Boncourt-Spielerinnen ihre Sachen und verliessen mitten im letzten Viertel die Halle. Zitat des Trainers: «Wir gehen, bevor noch mehr von uns verletzt werden.» Das Spiel wird mit 20:0 forfait für den CVJM Riehen gewertet, Boncourt werden zwei Punkte abgezogen (im Basketball wird eine Forfaitniederlage mit Punktabzug bestraft).

VOLLEYBALL KTV Riehen I – VBC Sursee II 3:1 (23:25/25:21/25:17/25:18)

Sieg nach Auftaktschwierigkeiten



Der KTV Riehen im Angriff – nach Anfangsschwierigkeiten gab es gegen Sursee einen verdienten Sieg. Foto: Philippe Jaquet

Mit einem überzeugenden Auftritt gegen den VBC Sursee II holte sich der Aufsteiger KTV Riehen in der Erstligameisterschaft der Volleyballer bereits den dritten Saisonsieg im fünften Spiel. Das Team belegt in der Tabelle den fünften Platz.

rs. Der Auftakt war wenig verheissungsvoll. KTV-Trainer Stefan Bruderer gab zu Beginn der Partie gegen den VBC Sursee II erstmals dem jungen Passeur Markus Drephal sein Vertrauen. Markus Drephal spielte zwar nicht schlecht, aber das Team kam nicht so richtig ins Spiel und lag bald mit einigen Punkten im Rückstand. Zwar gelang es, noch auf 23:23 gleichzuziehen, aber zwei einfache Fehler ermöglichten Sursee danach mit 23:25 den Gewinn des ersten Satzes.

In der Zwischenzeit war Stammpasseur Stephan Rüdlinger ins Spiel ge-

kommen und nun wirkte der Aufsteiger kompakter und sicherer. Auch die Abnahme klappte besser, der gegnerische Block konnte besser umspielt werden. So war es im zweiten Satz der KTV, der schnell davonzog, den Gegner aber wieder gleichziehen lassen musste. Sursee führte sogar mit 19:20, als Alex Perruchoud zu einer Serviceserie ansetzte, die den Riehernern mit 25:21 den Satz- ausgleich ermöglichte.

Der dritte Satz verlief bis zum 15:15 sehr ausgeglichen. Dann gelang es den Riehernern, sich mit vier Punkten abzusetzen – ein Polster, das zum Satzgewinn reichte. Im vierten Satz lagen die Gäste zwar längere Zeit knapp vorne, der KTV machte aber den sichereren Eindruck und holte sich den Satz gegen die mehr und mehr resignierenden Gäste in der Schlussphase mit 25:18 relativ sicher. Insgesamt war es ein verdienter Sieg der Riehener, die nun in den kom-

menden Spielen vornehmlich gegen schlechter klassierte Teams anzutreten haben werden. Mit einer Leistung wie gegen Sursee, das mit einem Spieler seines aktuellen NLA-Teams und einem ehemaligen NLA-Spieler antrat, sollte dieses Vorhaben gelingen. Trainer Stefan Bruderer war jedenfalls zufrieden mit dem Auftritt seines Teams.

KTV Riehen I – VBC Sursee II 3:1 (23:25/25:21/25:17/25:18)

Sporthalle Niederholz. – 30 Zuschauer. – Spielzeit: 84 Minuten (23/21/22/18). – KTV Riehen: Florian Refardt, Michael Moser, Lukas Eiselin, Alex Perruchoud, Tony Migliazza, Markus Drephal, Claude Schrank, Stephan Rüdlinger, Rafael Koehler, Fabian Schertenleib.

Männer, 1. Liga, Gruppe C, Tabelle:

1. VBC Luzern 5/10 (15:4), 2. Emmen-Nord 5/8 (14:9), 3. Locarno 5/6 (11:8), 4. VBC Sursee II 5/6 (12:11), 5. KTV Riehen 5/6 (10:10) und TSC Frick 5/6 (11:11), 7. Buochs 5/4 (12:9), 8. Laufenburg 5/4 (10:9), 9. Bürglen 5/0 (5:15), 10. VBC Gelterkinden 5/0 (1:15).

BASKETBALL CVJM Riehen Juniorinnen U20 – Greifensee Basket 64:47 (34:16)

Wichtiger Sieg für «Honeybadgers»

jl. Zum zweiten Mal innert einer Woche spielten die U20-Inter-Juniorinnen des CVJM Riehen, die Honeybadgers, gegen Greifensee Basket. Die Honeybadgers konnten sich gegen die Zürcherinnen nochmals durchsetzen. Das Spiel war für beide Teams von besonderer Wichtigkeit. Vor dem Spiel in der Sporthalle Niederholz wussten die Gäste, dass sie bei einer Niederlage aus der ProBasket-Meisterschaft absteigen müssten. Die Riehenerinnen hätten bei einer Niederlage entweder Olten-Zofingen oder Reussbühl schlagen müssen, um nicht in die regionale Liga abzustiegen. Und da die Honeybadgers gegen diese zwei Teams diese Saison schon verloren hatten, war ein Sieg gegen Greifensee besonders wichtig.

Die Honeybadgers erwischten einen Traumstart und nutzten die Unkonzentriertheiten der Gäste aus, die erst zwanzig Minuten vor Spielbeginn mit nur fünf Spielerinnen eingetroffen waren. Die Offense der Honeybadgers lief wie geschmiert. Das Duo Stephanie Gasparini/Anna Lisa Nemeth übernahm die Kontrolle und erzielte 17 Punkte im ersten Viertel, das mit 24:7 an die Honeybadgers ging. Eliane Haas und Stefanie Wullschleger hatten beide früh Foulprobleme, sodass die beiden Grossen Patricia Sokoll und Eva Moldovanyi früh zum Einsatz kamen. Sokoll ergattete in dieser Phase sechs Rebounds (insgesamt waren es deren 13 in nur 17 Minuten) und zeigte wiederum, dass sie mit zu den besten Rebounderinnen der Region gehört. Riehen hatte eine Trefferquote von fünfzig Prozent im ersten Viertel.

Danach liessen Konzentration und Spritzigkeit nach und das zweite Viertel konnte nur mit 10:9 gewonnen werden. Vor allem die Nationalliga-B-erfahrene Maria Baotic nutzte dies aus und erzielte alle Greifenseer Punkte in diesem Viertel. Moldovanyi erzielte in diesem Viertel alle ihre sieben Punkte.

In der Halbzeitpause kam die Anweisung der Trainer, auf eine Press-Defen-



Die Riehener U20-Juniorinnen beim Abschluss unter dem Korb der Gäste aus Greifensee. Foto: Philippe Jaquet

se umzustellen, um die fünf Greifensee-Spielerinnen zu ermüden und dadurch zu einfachen Abschlussmöglichkeiten zu kommen. Doch die Gäste wurden nicht müde, sie wurden im Gegenteil stärker und kamen im dritten Viertel zu zahlreichen einfachen Korblegern, während den Riehenerinnen aus 21 Versuchen nur fünf Treffer gelangen.

So lagen die Riehenerinnen vor dem letzten Spielabschnitt nur noch mit neun Punkten vorne und wussten, dass sie im letzten Viertel etwas zu beweisen hatten. Sie enttäuschten nicht. Anna Lisa Nemeth zeigte ein lockeres Händchen und erzielte zwölf wichtige Punkte in diesem Viertel. Sie beendete das Spiel als Topskorerin mit 25 Punkten. Mit sieben Rebounds, sieben Assists und drei Steals rundete sie eine sehr gute Allroundleistung ab. Mit drei erfolgreichen Drei-

punkteversuchen konnten die Riehenerinnen den 17-Punkte-Vorsprung vom ersten Viertel wieder herstellen und gewannen schliesslich mit 64:47. Eine Schlüsselspielerin war Fabienne Herter, die zwar statistisch nicht glänzte, durch ihren Einsatz und ihr Durchhaltevermögen jedoch oft die wichtigste Stütze im Team war. Das nächste Spiel findet am kommenden Sonntag in Olten statt.

CVJM Riehen – Greifensee 64:47 (34:16)

CVJM Riehen «Honeybadgers»: Orphée Mounaga, Eliane Haas (2), Fabienne Herter (3), Pascale Fehr, Patricia Sokoll (4), Eva Moldovanyi (7), Stefanie Wullschleger (9), Meret Wagner, Anna Lisa Nemeth (25), Angela Lazarova, Stephanie Gasparini (13), Sabrina Lisi (1).

Juniorinnen U20 Inter, Tabelle:

1. Reussbühl Highflyers 4/8 (323:175), 2. Olten-Zofingen 4/4 (233:248), 3. CVJM Riehen 4/4 (216:219), 4. Greifensee Basket 6/2 (299:429).

SIEDLUNGSPLANUNG Abstimmungskomitee «Jo zur Erlematt» wirbt für neues Quartier

«Eine Chance für das Kleinbasel»

An einer Pressekonferenz hat das unabhängige Abstimmungskomitee «Jo zur Erlematt» für das Projekt auf dem ehemaligen DB-Areal geworben, das am 27. Februar zur Abstimmung kommt.

SEVERIN HUBER

Am 27. Februar des kommenden Jahres wird die Bevölkerung des Kantons Basel-Stadt an der Urne über den Beschluss des Grossen Rates bezüglich des Zonen- und Bauplans der Erlenmatte befinden. Das unabhängige Abstimmungskomitee «Jo zur Erlematt» will bis dahin der Öffentlichkeit seine Argumente für ein Ja zu dieser Vorlage nochmals näher bringen und hofft, dass die Stimmbürger dann einen Entscheid zu Gunsten des Projektes treffen werden. Die erste aus einer Reihe von geplanten Veranstaltungen zu diesem Zweck bildete eine am vergangenen Dienstag abgehaltene Pressekonferenz.

Umnutzung eines Bahnareals

Das Gelände zwischen Riehenring und Schwarzwaldallee, das der Deutschen Bahn als Güterumschlagplatz diente, liegt seit mehreren Jahren brach. In einem über zehnjährigen Prozess ist nun ein Projekt entstanden, welches vorsieht, dass diese Fläche, die in einem Staatsvertrag von 1852 als Bahnzone festgelegt wurde, in ein attraktives und lebendiges Quartier umgestaltet werden soll. Dabei sei es gelungen, die Ideen der verschiedenen Interessengruppen, welche von einer Neugestaltung des Geländes betroffen sind, wahrzunehmen und in die Planung des Projektes einfließen zu lassen, betonten die Verantwortlichen des Komitees.

Dies spiegle auch die Liste der dem unabhängigen Abstimmungskomitee angehörenden Mitglieder wider. Darin vertreten sind nicht nur die meisten politischen Parteien Basels, sondern auch Verbände und Personen der Wirtschaft,

Experten aus den Bereichen der Architektur, der Bauplanung und des Umweltschutzes sowie Bewohner des unteren Kleinbasels und Mitgründer der Begleitgruppe Erlenmatte. Vorbildlich und mustergültig sei der Entwicklungsprozess, wie er vom Kanton und den Grundeigentümern, der Vivico Real Estate GmbH, durchgeführt worden ist. Diese fruchtbare und anregende Zusammenarbeit von unterschiedlichsten Gruppen werde bei einer Annahme des Zonen- und Bauplans weiter Bestand haben. Ermöglichen solle dies ein evolutionärer, sich über mehrere Etappen entwickelnder Prozess, der die Erlenmatte in den bestehenden städtischen Raum Basel integriere.

Wohnungen, Gewerbe und Park

Konkret solle in den nächsten Jahren Schritt für Schritt ein neues Quartier entstehen. Im Zentrum der Überbauung ist eine Grünfläche von 5000 Quadratmetern in Form eines öffentlichen Parks geplant. An die Langen Erlen grenzend, erschlosse dieser den Naherholungsraum und stelle zugleich dessen Erweiterung dar. Um den Park sollen Wohnraum (55 Prozent) und Gewerberaum (30 Prozent) geschaffen werden, ausserdem eine Primarschule und ein Kindergarten. Geschäfte (15 Prozent) und kulturelle Einrichtungen würden das Quartier noch vielfältiger machen. Aufgelockert und aufgewertet würden die Bauten durch zusätzliche 3000 Quadratmeter Grün- und Freiflächen.

Die Mischung aus Wohnungen für Familien, Singles und ältere Leute und eine Aufteilung der Fläche in Miet- und Eigentumswohnungen garantiere eine Vielfalt an Alters- und Gesellschaftsgruppen, führten die Komiteeverantwortlichen weiter aus. In diesem Sinne sei die Erlenmatte Teil des städtischen Vorhabens «5000 Wohnungen für Basel». Den Vorwurf, ein Getto zu schaffen, lässt das Komitee «Jo zur Erlematt» nicht gelten. Speziell der mannigfaltige Gebrauch der

projektierten Gebäude solle dieser Gefahr entgegenwirken. Besonderes Gewicht werde dabei auch auf die im Kleinbasel fehlenden Grosswohnungen für Familien gelegt. Ein weiteres Anliegen des Projektes sei es, im Bereich des umweltschonenden Bauens neue Massstäbe zu setzen. In Zusammenarbeit mit der ETH Zürich solle die Erlenmatte zu einem ökologischen Vorzeigeprojekt gemacht werden. Durch Fuss- und Velowege sowie den öffentlichen Verkehr sei das Gelände an der Oberfläche erschlossen. Unterirdisch verliefen die Zufahrtswege für Autos.

Aufwertung für das Kleinbasel

Insgesamt werde mit dem Projekt Erlenmatte eine Aufwertung Kleinbasels angestrebt, welche nicht zuletzt auch auf die Stadt Basel und die Region eine positive Wirkung haben solle. Bürger, die an Basel interessiert seien, fänden Platz in einem in vielerlei Hinsicht attraktiven Quartier, neue Arbeitsplätze würden geschaffen und die Wirtschaft profitiere nicht nur während der Bauphase, sondern auch nach deren Beendigung, so das unabhängige Abstimmungskomitee.

Der breit abgestützte Planungsprozess solle dazu beitragen, dass das heute vorhandene Interesse von Investoren nicht nachlasse. Vernetzt und in die Umgebung integriert, schaffe die Erlenmatte Raum für einen ökonomischen, gesellschaftlichen und kulturellen Austausch auf einem Gelände, das die Stadt bisher nur marginal habe nutzen können. Die nicht geringen Hoffnungen, welche die verschiedenen Interessengruppen mit diesem Projekt verbanden, seien im Komitee «Jo zur Erlematt» deutlich spürbar. Ein Scheitern an der Urne, ist Käthi Diethelm von der Begleitgruppe Erlenmatte überzeugt, würde nicht nur einen totalen Neuanfang bedeuten, sondern hätte auch den Verlust der in langjähriger gemeinsamer Arbeit aufgebauten Basis zur Folge, welche die unterschiedlichen Gruppen vereine und trage.

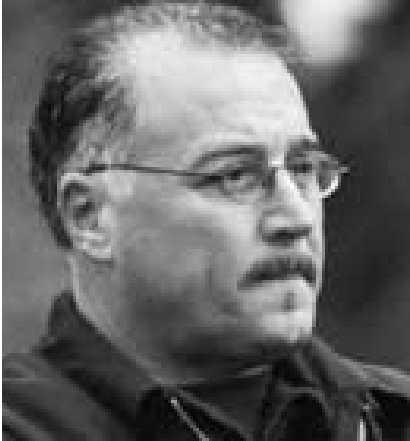
ÜBUNG Bezirksfeuerwehr hatte Probealarm

Einsatz an der Morystrasse



Im mit einer Rauchmaschine vernebelten Haus galt es, eine steigungsichere Person über die Leiter herauszuholen.

Fotos: Rolf Spriessler



Major Roland Bopp, seit 1. Oktober Kommandant der Feuerwehr Basel.

rs. Am vergangenen Samstagnachmittag war vor der Liegenschaft Morystrasse 42 in Riehen einiges los. Das leer stehende Haus diente der Bezirksfeuerwehr Basel-Stadt für eine Alarmübung. Zum Auftakt war die Kompanie Riehen-Bettingen am Zug, die kurz nach 13 Uhr alarmiert wurde. Nach wenigen Minu-

ten waren sechzehn Angehörige der Feuerwehr auf dem Schadenplatz, wo Rauch aus dem Keller zu sehen war und eine Person im ersten Stock sich bemerkbar machte.

Einsatzleiter war Hauptmann Nicolas Gross, der Stellvertretende Kommandant der Kompanie Riehen/Bettingen. Atemschutztrupps wurden eingesetzt, die Person wurde aus dem Fenster gerettet und das «Feuer» gelöscht. Major Roland Bopp, seit dem 1. Oktober Chef der Feuerwehr Basel, Bezirksfeuerwehrchef Major Dieter Bangerter und Ausbildungssoffizier Hauptmann Jörg Büchler beobachteten die Übung interessiert. Die Übungsleitung lag bei Dieter Bangerter; Hauptmann Benno Müller, Kommandant der Feuerwehr Riehen-Bettingen, war in der Einsatzleitung eingesetzt. Benno Müller war mit dem Gezeigten zufrieden und konnte im Hinblick auf die Ausbildung seiner Leute im kommenden Jahr seine Schlüsse ziehen. Die Abschlussübung der Bezirksfeuerwehr Riehen-Bettingen findet am 20. November an diversen Objekten in Riehen statt.

LESERBRIEFE

Gegen die Dominanz des Kantons

Seit 1981 verfügen im Kanton Basel-Stadt die Gemeinden über die Kompetenz, Bau- und Strassenlinien festzulegen, seit dem Jahr 2000 sind sie auch für die Zonenplanung zuständig. Das Manko fehlender Planungskompetenz wurde bis zu obigem Datum kompensiert durch gezielte Landkäufe in sensiblen, für das Wohlbefinden der Bevölkerung wichtigen Gebieten.

Damit wurde Einfluss genommen auf künftige Entwicklungen, aber auch der auf dem Liegenschaftsmarkt forsch auf tretenden staatlichen Liegenschaftsverwaltung die rote Karte gezeigt und deren Dominanz in die Schranken gewiesen. Die von der Gemeinde Riehen getätigten Landkäufe waren somit ein behelfsmässiges Planungsinstrument, um die eigene Vorstellung der Dorfentwicklung und Landschaftsgestaltung steuern zu können. Die von der Gemeinde Riehen getätigten Landkäufe im Gebiet Mittelfeld sind denn auch mit dem erklärten Ziel der Freihaltung erfolgt. Anders als beim Kanton, der mit risikobehafteten Landkäufen seinen Schuldenberg laufend vergrösserte, hat die Gemeinde Riehen die Landkäufe aus erwirtschafteten Überschüssen bezahlt, sie sind in der Bilanz der Gemeinde Riehen mit einem Buchwert von einem Franken aufgeführt.

Nachdem 1981 die Kompetenz, Bau- und Strassenlinien zu legen, auf die Gemeinden übergegangen war, sind in den Achtzigerjahren unter Führung des liberalen Jakob Frei mit einer Initiative die bestehenden Bau- und Strassenlinien im Gebiet Langoldshalde/Mittelfeld ersatzlos aufgehoben worden. Die am 28. November zur Abstimmung gelangenden Freihaltungsinitiativen sind die logische Konsequenz der damals beschlossenen Massnahmen.

Gerhard Kaufmann, Riehen

Ja zum Moostal als Naherholungsgebiet

Haben Sie sich auch schon einmal gefragt, wo die vielen Autofahrer auf der Basel- und der Lössacherstrasse hin wollen? Ein Grossteil dieses Verkehrsaufkommens ist Freizeitverkehr. Städter fahren auf der Suche nach Freiraum durch unser Dorf. Da haben wir es bes-

ser. Die Naherholungsräume liegen vor unseren Füßen, so zum Beispiel das Moostal. Am letzten Novemberwochenende werden wir darüber abstimmen, wie die Zukunft des Moostals aussehen soll. Spätestens nach einem Spaziergang durch das Moostal steht bei mir der Entschluss fest: Dieser Erholungsraum muss erhalten bleiben. Als Parlamentsmitglied weiss ich, dass die angedrohten millionenschweren Entschädigungsforderungen der Immobilienspekulanten jeglicher Grundlage entbehren, sonst hätten weder Gemeinde- noch Einwohnerrat einer Rückzonung zugestimmt. Deshalb stimme ich beim Moostal 4x JA und bevorzuge die Initiativen, auch damit der Verkehr auf der Basel- und der Lössacherstrasse nicht weiter zunimmt.

Roland Engeler-Ohnemus, Riehen SP-Einwohnerrat

Die Landschaft ist Trumpf!

Bevor wir uns in Sachen Moostal den Kopf zerbrechen, schlagen wir doch einfach mal eine Karte von Basel und Umgebung auf! Darauf sehen wir schnell und eindrücklich, worin sich Riehen ganz wesentlich von seinen «Konkurrentinnen» Allschwil, Binningen, Münchenstein und Birsfelden unterscheidet: Unser Dorf ist als einzige dieser Gemeinden nicht mit der Stadt zusammengewachsen und in der Landschaft noch als eigenständige Kommune zu erkennen. Während etwa Birsfelden bereits seinen ganzen Bann verbaut hat und eine allmähliche Abwanderung von (enttäuschten?) Einwohnern erlebt, erfreut sich das von Wiesen und Wäldern umgebene Riehen seit Jahrzehnten einer konstanten und zufriedenen Einwohnerschaft, die bleibt. Riehen und seine Landschaft: ein Trumpf, der sticht!

Dabei ist dieser glückliche Zustand keineswegs selbstverständlich. Besonders die Grünflächen auf dem Bäumlhofareal hätten in der Vergangenheit immer wieder dem Bagger zum Opfer fallen sollen. Klugerweise wussten das die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger bisher jedes Mal zu verhindern. Aus heutiger Sicht sind wohl alle froh, dass sich bei der Landschaft um das Bäumlhof-Gut jeweils Argumente des Umweltschutzes und der Nachhaltigkeit gegenüber kurzfristigen finanziellen Inte-

ressen durchsetzen konnten. Denn was wäre schon die Reise von Riehen nach Basel oder umgekehrt, wenn diese weitläufigen Wiesen und Alleen dazwischen fehlen würden? Ähnliches werden wir – und viele Besucherinnen und Besucher mit uns – heute und in Zukunft beim Moostal denken, wenn es uns gelingt, seine Überbauung zu verhindern!

Riehen darf seinen «Landschafts-Trumpf» nicht aus der Hand geben – schon gar nicht aus schnell verlebten finanziellen Interessen! Denn nur so wird es als Wohngemeinde weit in die Zukunft hinein sehr attraktiv bleiben. Ich wünsche mir zudem, dass auch unsere Folgegenerationen Riehen noch so kennen und erleben dürfen, wie wir es heute tun; als ein grünes, überschaubares und sehr charmantes Dorf, bei dem niemand auch nur im Traum auf die Idee käme, es «Stadt» zu nennen. Am 28. November hätten wir es in der Hand, ein deutliches Zeichen zu setzen: 4 x Ja und in der Stichfrage für die Initiative!

Lukas Baumgartner, Einwohnerrat SP, Riehen

Standpunkt der LDP-Fraktion

Die Fraktion der LDP im Riehener Einwohnerrat empfiehlt ein klares Nein zu den extremen Moostal-Initiativen und den unausgegorenen Gegenvorschlägen. Im Einwohnerrat und der zuständigen Sachkommission haben die Liberalen versucht, einen fairen Kompromiss zu erreichen, der für die Gemeinde finanziell tragbar gewesen wäre. Dies ist leider nicht gelungen. Die jetzt vorliegenden Gegenvorschläge werden zu Entschädigungsforderungen in hoher zweistelliger Millionenhöhe führen.

Darüber hinaus wird wertvolles Bauland, das der Einwohnergemeinde Riehen und damit uns allen gehört, entwertet. In wirtschaftlich schwierigen Zeiten ist es grob fahrlässig, Teile der Landreserven einfach zu verschenken. Die LDP kann als verantwortlich handelnde bürgerliche Partei den Gegenvorschlägen nicht zustimmen. Wir sind für Kompromisse zu haben. Zu Extrem Lösungen, die Riehen schaden und zu Steuererhöhungen für alle führen werden, bieten wir keine Hand.

Simone Forcart, Fraktionspräsidentin LDP

Zukunft des Moostals

Nach langem internen Ringen legt der Einwohnerrat dem Volk einen Vorschlag zu einer leichten Bebauung im Moostal vor. Dieser schlägt eine lockere Bebauung des vorderen Teils der Langoldshalde und einige wenige Bauplätze im Mittelfeld vor. Die Bevölkerung kann nun also wählen zwischen zwei fast gleichwertigen Vorschlägen, welche schonend mit dem Moostal umgehen. Der Gegenvorschlag hat folgende Vorteile: Er beinhaltet die kleinst mögliche Bautätigkeit, er schafft Arbeit für das Gewerbe, was in der heutigen Zeit ein wichtiger Faktor ist, vermeidet aber teure Investitionen in die Erschliessung durch die öffentliche Hand, da die betreffenden Parzellen bereits erschlossen sind, die Wahrscheinlichkeit für Ersatzzahlungen ist noch kleiner, über die weiteren Landreserven kann die nächste Generation verfügen.

Deshalb beschlossen fast alle Parteien wie VEW, CVP, SP, Grüne, FDP auch die Ja-Parole zum Gegenvorschlag. VEW und SP/Grüne unterstrichen ihren Willen zu einem grünen Moostal mit 4-mal Ja. Der einzige Unterschied besteht dann in der Stichfrage. Dort ziehe ich persönlich die Gegenvorschläge vor.

Max Kölliker, VEW

Bitte ehrlich!

Schon in der letzten Riehener Zeitung habe ich meinem Ärger über die ach so selbstlosen Umweltschützer vom Moostal Luft gemacht. Da sich neben meinen Zeilen und in einem gleichentags verteilten Flugblatt auch wieder einige dieser Sorte zu Wort gemeldet haben, möchte ich nochmals ein paar Bemerkungen verlieren:

Ich habe mir erlaubt, die Adressen dieser selbst ernannten Retter unseres «letzten Naherholungsgebiets» herauszusuchen. Interessant, was folgende fünf der insgesamt sieben Befürworter der Initiativen ihren Wohnsitz nennen: Moosweg 18, Leimgrubenweg 62, Leimgrubenweg 88 (diese Wohnlage wurde amüsanterweise im gleichzeitig erschienenen Brief seines Parteikollegen als Beispiel für eine «erstaunliche Kalksnäuzigkeit gegenüber dem Allgemeingut Natur» bezeichnet), Chrischonnaweg 50, Rütting 127. Die meisten Adressen in unmittelbarer Nähe zum ach so schützenswerten Fleck Erde, alle

auf einem ehemals ebenso schützenswerten Fleck Erde, an privilegierter Lage, am Rande des Siedlungsraums. Verständlich, wollen sie ihre nächste Umwelt schützen.

Und klar, sollen die anderen sich in verdichtet gebaute Wohnungen im bestehenden Siedlungsraum zwingen! Hauptsache, der sonntägliche Spaziergang kann gleich vor der Haustür im Grünen beginnen.

Es wäre mehr als angebracht, darauf zu verzichten, die Gegner der Initiativen pauschal als «anonyme Hintermänner» der «profitgierigen Landbesitzer-, Bau- und Finanzlobby» zu bezeichnen, wenn man selbst nicht frei ist von Eigeninteressen und sich ebenfalls anonym als Initiativkomitee und IG Moostal bezeichnet. Wer eine LDP im gleichen Atemzug zusammen mit der SVP als Rechtspartei bezeichnet, agitiert auf äusserst populistische Art.

Ich habe nichts dagegen, dass sich diese Herrschaften für die Natur einsetzen. Aber bitte ehrlich!

Stephan Wenk, Riehen

Ja zur Stammzellenforschung

Mit Schlagworten wie «Ethik statt Profit» ziehen die Gegner der Stammzellenforschungsgesetzes ins Feld. Damit weisen sie sich selbst die Rolle der «Guten» zu. Die Befürworter dagegen werden in den Topf der «Profitgierigen» geworfen. Falls «Profit» in der Pharmabranche (wie übrigens in jeder anderen Branche auch) etwas Anrüchiges sein soll, dann verdienen alle Arbeitnehmenden ihren Lohn unredlich, weil sie ja aus dem «Firmenprofit» entlohnt werden.

Nun aber zur Ethik: Ist es ethisch vertretbar, auf die Forschung mit embryonalen Stammzellen zu verzichten und weiterhin die Leiden von heute unheilbar Kranken hinzunehmen? Verstehen die Gegner unter Ethik den Export unliebsamer Forschung samt hoch qualifizierten Arbeitsplätzen in andere Länder, um später an deren Erfolgen zu partizipieren?

Im neuen Gesetz sind Schwellen eingebaut, die den Forschenden nicht alles erlauben. Deshalb kann ich dieses Gesetz mit meinem Begriff von Ethik vereinbaren.

Niggi Schaub, Riehen

AUS DER BADISCHEN NACHBARSCHAFT

Besuch in Inzlingen

Inzlingen war die 30. Gemeinde im Kreis, mit deren Vertretern Landrat Walter Schneider offiziell in Kontakt kam, seit er im März seinen Dienst angetreten hat. Eine «grosse Bitte» formulierte Bürgermeister Erich Hildebrand, die er dem Landrat mitgab: Wenn die A 98 hoffentlich Ende 2005 zweispurig befahrbar sein werde, sollte die Abstufung der Bundesstrasse 316 zu einer Kreisstrasse aktuell werden. Der Kreis möge nicht nur darauf achten, dass die Strasse in gutem baulichen Zustand übergeben werde, sondern vor allem darauf drängen, dass am berüchtigten «Inzlinger Kreuz» ein Kreisel gebaut werde. Nur so könne die Zahl der häufigen Unfälle reduziert werden. Erich Hildebrand freute sich am Ende über eine Wappenscheibe des Landkreises und die freundlichen Worte, die Walter Schneider ins Gästebuch schrieb.

Verwaltungsreform

1995 wurde ein erster Schwung von Landesbehörden auf die Landkreise verlegt: das Gesundheitsamt, das Veterinäramt und ein Teil der Wasserwirtschaft. Schon für deren nur einige Dutzend Mitarbeiter benötigte der Land-

kreis zusätzlichen Raum, da das Landratsamt dafür nicht genügend Reserven bot. In der Folge wurden Räume im benachbarten Telekomgebäude angemietet. Mit der nun von Ministerpräsident Erwin Teufel Anfang letzten Jahres im Alleingang angestossenen neuen Reform geht es um ganz andere Dimensionen. Ab 1. Januar greift die grosse Verwaltungsreform, mit der bisher eigene staatliche Behörden in die Kreisverwaltungen eingegliedert werden. Auf einen Schlag wächst damit die Belegschaft des Landkreises Lörrach, der Landrat Walter Schneider vorsteht, um fast die Hälfte an. Zu den bisher 463 Personalstellen des Landkreises, den 50 sonstigen Beschäftigten – darunter im Landratsamt tätige Landesbedienstete – und 15 weiteren des Eigenbetriebs Abfallwirtschaft kommen rund 254 neue Stellen hinzu, die bisher auf zehn eigene Behörden des Landes sowie den kommunalen Landeswohlfahrtsverband verteilt waren. Der Löwenanteil der neuen Mitarbeiter hat zwar seine bisherige Arbeitsstätte schon innerhalb der Kreisgrenzen – etwa das Schulamt, das Vermessungsamt, die Forstämter –, doch betrachtete man es an der Spitze der Kreisverwaltung nie als echte Alternative, diese verstreuten Dienstsitze einfach beizubehal-

ten. «Dann würde das nur eine Türschildreform werden», gibt Finanzdezernent Jürgen Kientz zu bedenken. Die Hauptziele der Reform wären so nicht erreichbar: weder die Kostenverringerung der öffentlichen Verwaltung, um die es vor allem dem Land geht – es will 20 Prozent innerhalb von sieben Jahren einsparen –, noch die effektive Vernetzung bisher getrennter Behörden, von der sich vor allem die Landkreise eine bessere und letztlich auch Kosten sparendere Verwaltungspraxis versprechen.

Die Weichen sind auf eine räumliche Konzentration der Kreisverwaltung gestellt. Zur Nutzung weiterer Räume im Telekombau kommt das davon nur durch einen Innenhof getrennte Postgebäude hinzu, in dem die zwei Obergeschosse belegt werden. Damit bleibt lediglich das Vermessungsamt in der Wallbrunnstrasse sowie seine Schopfheimer Aussenstelle am angestammten Ort. Doch für Schneider und Kientz ist das nur eine Übergangslösung. Sie denken an eine Neubaulösung in Form eines Verbindungsbaus zwischen Haus 2 (Telekombau) und Haus 3 (Postgebäude). Jürgen Kientz ist davon überzeugt, dass ein Neubau den Kreis günstiger kommt, als wenn er weiter Miete be-

rappt. Erhalten bleiben auf Dauer, aus arbeitspraktischen Gründen, wohl nur die Strassenmeistereien und Forstdienststellen. Neben Mietkosten erstattet das Land dem Kreis auch die Ausgaben für Personal, Kommunikationstechnik und Sachkosten. Dabei ist die vorgegebene Effizienzrendite von 20 Prozent Kostensenkung in sieben Jahren schon abgezogen. Das Land hat damit sein Sparziel bereits im Trockenen und überlässt es den Kreisen, ob sie mit den Überweisungen aus der Landeskasse hinkommen oder nicht.

Neue Wege

Der Caritasverband im Kreis Lörrach sucht neue Wege in der Betreuung junger Ausländer und Spätaussiedler. Dies ist notwendig, da die finanziellen Mittel immer knapper werden. An acht Schulen in Rheinfelden, Lörrach und Zell sind die Schulsozialarbeiter der Caritas tätig. Zu den Schwerpunkten ihrer Arbeit gehören die Beratung bei familiären Schwierigkeiten und beim Weg ins Berufsleben sowie die Gewaltprävention. Auch betreuen sie junge Migranten: Fast jeder zweite Schüler (40 Prozent) an ihren Schulen stammt nicht aus Deutschland. Bei ihrem Weg in Schule

und Berufsleben müssen die jungen Leute zahlreiche Schwierigkeiten meistern und wer bereits einen Schulabschluss hat, kann damit in Deutschland unter Umständen wenig anfangen. Verschiedene Hilfen greifen: Für Jugendliche über 18, die nicht mehr der Schulpflicht unterliegen, finanziert das Arbeitsamt Kurse für den Hauptschulabschluss. Allerdings nur, solange Geld vorhanden ist. Ausserdem können die Jugendlichen einen sechsmonatigen Sprachkurs besuchen. Ob die Jüngeren gefördert werden, hängt sehr vom Engagement der Schule ab – und vom Geld.

Doch wie diese Förderungen künftig aussehen, ist ungewiss: Das Land zieht sich aus der Schulsozialarbeit zurück. Bereits vergangenes Jahr übernahmen die Städte einen ausgefallenen Zuschuss von 26'000 Euro, nächstes Jahr müssten sie noch einmal soviel übernehmen. 2005 werden drei Reformen die eingespielten Strukturen durcheinander wirbeln: die Verwaltungsreform des Landes, die Hartz-Reformen und das neue Zuwanderungsgesetz. Daher sagt die Caritas, dass der Aufbau eines neuen regionalen Netzwerkes dringend notwendig sei.

Rainer Dobrunz